

Nummer 1/2017 - 34. Jahrgang

NATURSCHUTZBLATT

Mitteilungen zum Natur- und Umweltschutz in Südtirol



Herausgegeben vom
Dachverband für Natur-
und Umweltschutz

5 Promille für
Ihre Umwelt!

94005310217

Das Fahrrad Eine Spur grüner

INHALT

TITEL 11

Das Fahrrad feiert heuer sein 200-jähriges Jubiläum. Allerdings keines, bei dem man sich mit Wehmut an eine längst vergessene, "gute alte Zeit" zurückerinnern muss. Das Fahrrad feiert nämlich seit nunmehr einigen Jahren ein regelrechtes Revival. Wie genial die Idee für die damalige Zeit war, erkennt man daran, dass es auch heute noch trotz all der Innovation grundsätzlich immer noch auf diese drei Dinge hinausläuft: ein Fahrer, ein Rahmen, zwei Räder.

- 3 Delegiertenversammlung
- 4 Lugenbeitzl 2017
- 5 Europäische Bürgerinitiativen
- 6 Preisvorteile für unsere Mitglieder
- 8 Coppa del Mondo in Val Gardena
- 9 Jubiläen im Dachverband
- 10 Kurs Biologischer Gemüseanbau
- 12 Buchtipps
- 13 Lastenräder unterwegs
- 14 Blick über die Grenzen
- 15 Aktion E-Lastenbikes | UG Eisacktal
- 16 Rettung der Amphibien
- 18 Landschaft - LichtBlicke | Euregio-Umweltpreis
- 19 Olinger Umwelttage
- 20 Kein Märchen - Fotoausstellung
- 21 Bozner Talferwiesen
- 22 Aufräumaktionen in Andrian und in Terlan
- 23 Offene Tür in Kaltern | Die Emma-Bottle
- 24 Alternativen zur Silvesterknallerei
- 26 Gratisaktion im Geoparc | Termine

Wir danken der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 28.
Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die freundliche Unterstützung!
www.provinz.bz.it/natur-raum

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione Natura, paesaggio e sviluppo del territorio

KARIKATUR von Bruno Rubner



Hast du Essen auf Rädern bestellt?

EDITORIAL



Das Fahrrad, wie wir es heute als Niederrad kennen, wurde Anfang des 19. Jahrhunderts erfunden. Die erforderliche Bewegungsenergie ist bei keiner Fortbewegungsart des Menschen so niedrig wie beim Fahrradfahren. Zudem bewegen sich FahrradfahrerInnen vollständig aus eigener Kraft. Deshalb ist das Fahrrad wohl das umweltfreundlichste Verkehrsmittel überhaupt.

Die neuen Elektrofahrräder, die auch weniger sportlichen RadlerInnen zur Verfügung stehen und mit denen man mühelos Steigungen bewältigen kann, verbrauchen mit 17 Wh pro Kilometer nur zwei Prozent an Energie eines Pkws, sind emissionsfrei und, wenn die elektrische Energie aus erneuerbaren Energieträgern stammt, CO₂-neutral. Es gilt also, das ökologische Fortbewegungsmittel Fahrrad zu fördern, besonders in den Städten und Orten, deren Bewohner unter den negativen gesundheitlichen Folgen des Autoverkehrs zu leiden haben.

In letzter Zeit wurde zwar mit dem Bau von eigenen Fahrradwegen einiges getan, allerdings gibt es auch hier noch Handlungsbedarf. Auf jeden Fall muss in bewohnten Gebieten mit Mischverkehr, wo nicht genügend Platz für eine eigene Fahrradspur vorhanden ist, ein Tempolimit von 40 oder 30 km/h gelten.

Das Elektrofahrrad eignet sich zudem besonders als Lastenfahrrad, mit dem auch größere Einkäufe erledigt werden können ohne das Auto zu benutzen. Dafür stellt der Dachverband für Natur- und Umweltschutz heuer zwei Modelle von E-Lastenrädern über seine Umweltgruppen und Mitgliedsorganisationen kostenlos zur Verfügung.

KLAUSPETER DISSINGER



Sollten Sie als **unser Mitglied** Interesse haben, direkt von uns Informationen zu Veranstaltungen, Aktionen und Projekte zu erhalten, ersuchen wir Sie um Mitteilung Ihrer persönlichen E-Mailadresse an info@umwelt.bz.it.

Es gilt stets die PRIVACY: Ihre Daten werden im Sinne des GvD Nr. 196/2003 (italienischer Datenschutzkodex) verarbeitet.



Vorrang dem Landschaftsschutz im neuen Gesetz zu Raum und Landschaft

Am ersten Donnerstag im Februar hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz seine alljährliche Delegiertenversammlung abgehalten. Grundtenor war dabei das enorme Unbehagen zur derzeit laufenden Ausarbeitung des neuen Gesetzes zu Raum und Landschaft, welches die beiden bestehenden Gesetze zur Raumordnung und zum Landschaftsschutz zusammenführen soll.

Formelles und Finanzen

Am 2. Februar hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz im Sparkassensaal des Waltherhauses im Beisein der Delegierten der Mitgliedsvereine und Umweltgruppen seine diesjährige Jahreshauptversammlung abgehalten. Nach der Begrüßung der zahlreichen Anwesenden durch den Vorsitzenden wurde eingangs der formale Teil der Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die breit gefächerte Tätigkeit im Jahr 2016 und der Präsentation der Jahresbilanz behandelt. Dabei fällt der im vergangenen Jahr erwirtschaftete Gewinn recht substantiell aus. In den aktuellen Kontext der allgegenwärtigen Sparvorgaben des Landes Südtirol gesetzt ist dies ein durchaus respektables Ergebnis für einen nicht auf Gewinn ausgerichteten Verein, der seine Einnahmen ja nicht „erwirtschaften“ kann. Erfreulich ist dieses Ergebnis allemal, liegen die Jahre, in denen Verluste geschrieben wurden, nun doch schon etwas weiter zurück. Dennoch – würde man eine Gewinn-Verlust-Rechnung über das vergangene Jahrzehnt spannen, so würde unterm Strich weder ein großes Plus noch ein großes Minus stehen. Daher wird der Dachverband auch in den kommenden

Jahren mit den bescheidenen Finanzmitteln bestmöglich weiterarbeiten.

Rückblick und Vorschau

Die sowohl im Rückblick als auch in der Tätigkeitsvorschau geäußerten Sorgen und Befürchtungen der Delegierten betrafen zum allergrößten Teil das derzeit in Ausarbeitung befindliche Gesetz zu Raum und Landschaft, welches die beiden bestehenden Gesetze zur Raumordnung und zum Landschaftsschutz in einem einzigen Gesetz zusammenfassen soll. Dies ist durchaus angebracht: Es vergeht mittlerweile kaum mehr eine Woche, in der nicht von einem neuerlichen Raumordnungsskandal berichtet wird, weil findige Experten im mittlerweile unübersichtlichen Gesetz immer wieder Schlupflöcher finden. Zudem rühmt sich Südtirol immer noch mit seinem Landschaftsschutzgesetz, das bei seiner Verabschiedung sicherlich wegweisend war. Mittlerweile ist die staatliche Gesetzgebung im Bereich des Landschaftsschutzes in weiten Teilen deutlich besser und das Südtiroler Gesetz hinkt hinterher. Die große Befürchtung der bei der Delegiertenversammlung Anwesenden war vor allem, dass mit der Zusammenlegung der

beiden bestehenden Gesetze der Landschaftsschutz nicht gestärkt und an die höheren staatlichen Standards angepasst werde, sondern weiter aufgeweicht würde. Dieser Eindruck hat sich mit der Vorlage des überarbeiteten Entwurfs noch erhärtet, da die Beteiligung der Öffentlichkeit am Ausarbeitungsprozess eher einem Bazar gleicht, bei dem jene Lobby am meisten erhält, die am lautesten schreit. Sind die Zielvorgaben in den Leitlinien zum neuen Gesetz auch noch so ehrbar, im derzeit vorliegenden Gesetz findet sich wenig bis nichts mehr davon. Zahlreiche Ausnahmen für Interessens- und Bevölkerungsgruppen lassen erneut den Anschein von Anlass-Gesetzgebung entstehen. Transparenz und fachliche Inputs sind weder bei der Ausarbeitung noch im späteren Inhalt des Gesetzes erwünscht. An diesem Abend war aufgrund der vielen Fragen und Einschätzungen der anwesenden Delegierten sehr viel Unsicherheit zum Thema spürbar, gehört das neue Landesgesetz zu Raum und Landschaft zweifelsohne zu den bedeutendsten normativen Neuerungen in dieser Legislatur und wird das ganze Land in den kommenden Jahren und Jahrzehnten maßgeblich prägen. Der Dachverband wird jedenfalls sehr genau verfolgen, wie der weitere Verlauf bis zur Einbringung des endgültigen Gesetzentwurfs in den Landtag gestaltet wird und welchen Interessen und Strömungen im Land weiterhin Vorzugschienen eingeräumt werden.

Der Goldene Lugenbeitl 2017

Bereits zum sechsten Mal wurde im Zuge der Delegiertenversammlung der „Goldene Lugenbeitl“ verliehen. Diesjähriger Preisträger sind die - trotz jahrelang gegenteiliger Aussagen unserer Politiker - nun genehmigten Müllimporte aus dem Trentino.

Wie bereits Tradition, findet am Abend der Delegiertenversammlung zwischen dem offiziellen Teil der Versammlung und dem anschließenden Bio-Buffer die Verleihung des „Goldenen Lugenbeitls“ statt. Der Goldene Lugenbeitl ist ein Negativpreis ähnlich der „Goldenen Himbeere“ bzw. dem „Tapiro d'Oro“, den der Dachverband für Natur- und Umweltschutz heuer bereits zum sechsten Mal für gegebene und nicht gehaltene Versprechen verleiht.

Diesjähriger Preisträger ist der Bozner Müllverbrennungs-Ofen und die Müllimporte aus Trient. Jahrelang hatten unsere politischen Vertreter bestritten, dass der Müllverbrennungs-Ofen zu groß dimensioniert sei und dass Müllimporte notwendig würden. Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zum Müllimport von jährlich 15.000-20.000 Tonnen aus dem benachbarten Trentino durch die beiden Umweltlandesräte Theiner und Gil-

mozzi am 27.01.2017 wurde diese Tatsache, die der Dachverband und weitere Umweltverbände bereits seit über zehn Jahren immer wieder angemahnt hatten, nun von offizieller Seite bestätigt.

In der Infobox rechts ist eine Auswahl der gebrochenen Versprechen zu lesen, die am Goldenen Lugenbeitl 2017 zitiert sind:



Fotos: Dachverband für Natur- und Umweltschutz

Dolomiten, 08.10.2013
EIN KLARES NEIN ZUM IMPORT VON MÜLL
LH Durnwalder: ... Wie im Landesgesetz vorgesehen bleibt Südtirol bei seinem Nein zu Müllimporten.

Alto Adige, 02-01-2014
RIFIUTI DAL TRENTINO, BOLZANO SI RIBELLA
Arno Kompatscher ... anticipa: L'importazione di rifiuti da fuori provincia ... non è in programma, non è prevista.

Alto Adige, 03-01-2014
FATTOR: <<I RIFIUTI TRENTINI NON CI SERVONO>>

Dolomiten, 04.01.2014 - **“WIR HABEN IMMER NEIN GESAGT”**
Mussner beruhigt jedoch: Es sei gesetzlich verankert, dass Südtirol keinen Müll importiere.

Mittlerweile müssen wir aber feststellen, dass goldene Negativpreise in Südtirol eine Inflation erleben. Neben dem „Goldenen Hosenträger“ wurde heuer auch ein „Goldener Benito“ vergeben. Daher wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz das heurige Jahr nutzen, um ergebnisoffen eine Neuausrichtung des Preises zu besprechen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Tätigkeitsschwerpunkte 2017

Wie auch schon in den Jahren zuvor, wird die MOBILITÄT auch 2017 einen gewichtigen Platz im ordentlichen Tätigkeitsprogramm des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz einnehmen. Offene Themen sind etwa die stets aktuelle Problematik der **Stickoxid-Belastung** und die kontinuierlich überschrittenen Jahresgrenzwerte entlang der Autobahn. Hier wird der Dachverband mit Hilfe einer kompetenten Rechtsvertretung konkrete Schritte setzen und in Rom und Brüssel intervenieren.

Nicht einverstanden sein kann der Dachverband für Natur- und Umwelt-

schutz auch mit der nun aufgeweichten Form einer Schließung der **Dolomitenpässe** an wenigen Tagen im Jahr. Diese reinen Marketingmaßnahmen bringen verkehrstechnisch nichts und sind nur Augenauswascherei. Hier ist auf alle Fälle eine mutigere Verkehrspolitik gefragt.

Das Thema der **Überetscher Tram** hat mit der Ankündigung durch die SAD, diese mittels PPP (Private Public Partnership) realisieren zu wollen, wieder an Fahrt aufgenommen. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz wird daher zusammen mit den Umweltgruppen von Bozen, Eppan und Kaltern eine Sensibilisierungs-

aktion über mehrere Monate zu diesem Thema betreiben.

Heuer feiert das Fahrrad sein **200-Jahr-Jubiläum**. Zu diesem Anlass wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz mehrere Aktionen umsetzen. Zwei **E-Lastenbikes** werden angekauft und an die Mitgliedsvereine und Umweltgruppen des Dachverbandes verliehen. So können die Vorzüge eines solchen Vehikels, das ein Auto ersetzen kann, auch vor Ort erlebt werden. Zudem wird der heurige **Graffiti-Contest** ganz im Zeichen des Fahrrads stehen. Nicht zuletzt gehört auch der **Mendelradtag** im September wieder zu unse-

ren Aktionen im Bereich Mobilität, welchen wir wie gewohnt in Zusammenarbeit mit den Umweltgruppen und Gemeindeverwaltungen von Eppan und Kaltern ausrichten werden.

Ökologisierung von Land(wirtschaft und Raum

Im Bereich LANDWIRTSCHAFT wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz heuer weiterhin in den Bereichen **Gülle, Almerschließungen** sowie **Pestizide in der Landwirtschaft und auf öffentlichen Flächen** aktiv bleiben. Wir wollen weiterhin mit mehreren Projekten, Aktionen und Aussendungen die Bevölkerung informieren und sensibilisieren. Zudem wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz weiterhin in der **Gülle-Arbeitsgruppe** des Landes die Interessen des Natur- und Umweltschutzes, die Zielsetzungen von **Natura 2000** und die Forcierung der Idee weitgehend **geschlossener Stoff- und Ressourcenkreisläufe** auch (und besonders) in der Landwirtschaft diskutieren.

Das aktuelle Naturschutzgesetz mit dem Verbot der **Ausbringung von Herbiziden auf öffentlichen Flächen** außer-

halb von intensiven landwirtschaftlich genutzten Gründen ist bereits seit 2010 in Kraft, trotzdem werden weiterhin Herbizide auf öffentliche Flächen ausgebracht. Hier muss endlich auch die Politik den geltenden Landesgesetzen Rechnung tragen. Dazu wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz seine 2014 erstmals vorgelegte **Broschüre zu Alternativen des Herbizideinsatzes** auf öffentlichen Flächen aktualisieren und neu auflegen, da sich in den letzten drei Jahren doch einiges auch auf lokaler Ebene in Südtirol bewegt hat.

Zudem wird der Dachverband heuer wieder Untersuchungen auf **Pestizid-Rückstände** durchführen und diese auch in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsvereinen und Umweltgruppen anbieten.

In Zusammenarbeit mit dem **Bioland-Verband Südtirol** wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz heuer erstmals **Kurse für seine Mitglieder** anbieten. Zum einen steht dabei natürlich die Wissensvermittlung im Vordergrund. Zum anderen ist es uns ein Anliegen, Produzenten und Konsumenten näher zusammenzubringen – dies für eine ausgewogenere Balance zwischen Angebot und

Nachfrage bei der Lebensmittelproduktion. Weiß der Bauer, was vom Kunden geschätzt wird, und dieser, wo die Lebensmittel herkommen, tut dies der Umwelt auf vielen verschiedenen Ebenen gut.

Im Bereich RAUM wird der Dachverband auch in diesem Jahr nicht umhinkommen, die Entwicklungen rund um das **neue Gesetz zu Raumordnung und Landschaftsschutz** sehr genau zu verfolgen. Er wird sich vehement gegen eine Aufweichung des Landschaftsschutzes bei der Zusammenlegung der beiden Gesetzesgegenstände wehren. Zudem steht noch das Urteil zu einem Rekurs bzgl. einer Skigebietserweiterung an, weitere **Lift- und Skipistenprojekte** kündigen sich an. Auch hier wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz besonders wachsam sein.

Rekurse sind aber in all diesen Fällen nur ultima ratio, denn sie stellen leider einen großen Kostenfaktor dar, deren Ausgang keineswegs planbar ist. Deshalb wird in jedem Fall sehr genau abgewogen, ob sich dieser große finanzielle Aufwand lohnt.

ANDREAS RIEDL

Bürgerinitiativen in Europa



Gib dem Schutz unseres BODENs deine Stimme

www.people4soil.eu

Ziel dieser Europäischen Bürgerinitiative ist es, von der EU besondere Normen für den Schutz des Bodens in Europa zu fordern. Denn: In Europa gibt es noch kein Gesetz, das den Boden verteidigt. Und der Boden ist eine entscheidende strategische Ressource Europas, da er die Ernährungssicherheit, die Erhaltung der biologischen Vielfalt und die Bekämpfung des Klimawandels gewährleistet.



Es ist an der Zeit, die Böden Europas zu schützen.



Gib dem Verbot von GLYPHOSAT deine Stimme

sign.stopglyphosate.org

Ziel dieser Europäischen Bürgerinitiative ist ein Verbot von Glyphosat und der Schutz der Menschen und der Umwelt vor toxischen Pestiziden. Denn: Die BürgerInnen Europas dulden kein Ackergift, das im Verdacht steht, Krebs auszulösen und das Artensterben zu beschleunigen.

Der Europäischen Kommission wird so nahegelegt, den Mitgliedsstaaten ein Verbot von Glyphosat vorzuschlagen und das Verfahren für die Genehmigung des Pestizids zu reformieren sowie EU-weit verbindliche Reduktionsziele für den Einsatz von Pestiziden festzulegen.



AUFRUF an alle interessierten Betriebe in Südtirol!

Sind auch Sie Geschäftsfrau oder Geschäftsmann in einem Bereich, der die Philosophie des Dachverbandes widerspiegelt? Möchten auch Sie unseren Mitgliedern einen Preisnachlass gewähren? Dann kontaktieren Sie uns doch bitte einfach in der Geschäftsstelle.

DIE MITGLIEDSCHAFT beim Dachverband zahlt sich immer aus!

Als Mitglied des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz unterstützen Sie diesen in seinem täglichen Einsatz für den Naturschutz. Sie persönlich erhalten folgende Preisvorteile:

Unsere Kooperationspartner auf einen Blick:
[www.umwelt.bz.it/
mitgliedschaft/
kooperationspartner.html](http://www.umwelt.bz.it/mitgliedschaft/kooperationspartner.html)



5%-Preisnachlass in den Bio-Verkaufsstellen

Bio Badia



Handwerkerzone 20,
Wengen (mit Ausnahmen)
la-val-wengen/bio-badia-wengen
Geöffnet: MO-FR 9.00-12.15/15.30-19.00 Uhr //
SA 9.00-12.15/16.00-19.00 Uhr

Bioecke



Altenmarktgasse 28D,
Brixen
www.facebook.com/bioecke
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.30/15.00-18.30 Uhr //
SA 8.00-12.30 Uhr

Bio Paradies



Albertus-Magnus-Platz 5,
Eppan
www.bioparadies.it
Geöffnet: MO-FR 8.30-12.15/15.30-19.00 Uhr //
SA 8.30-12.30 Uhr // auch 01.-24.12. SA 15.00-
18.00 Uhr // SO 10.00-12.30/15.00-18.00 Uhr

Bio Verde



Kennedystraße 120, Leifers
www.facebook.com/bioverdelalives
Geöffnet: MO-FR 8.15-12.15/15.30-19.00 Uhr //
SA 8.15-13.00 Uhr

Dorflodn Vinschgau



Churburggasse 3/a,
Schluderns (mit Ausnahmen)
www.facebook.com/DorflodnVinschgau
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.00/15.00-18.30 Uhr //
SA 8.00-16.00 Uhr

ElaNatur



Hauptstraße 34, Terlan
(mit Ausnahmen)
www.facebook.com/elanaturbio
Geöffnet: MO-FR 8.00-13.00/16.00-19.00 Uhr //
SA 8.00-13.00 Uhr

Mandala



Dominikanerplatz 22, Bozen
www.biofachgeschaeft.it > Mandala
Geöffnet: MO-FR 8.30-13.00/15.30-19.00 Uhr
// SA 9.00-13.00 Uhr // Mitte Juni - ca. 10. Sept.
MO-FR nachmittags 16.00-19.00 Uhr

Pro Natura



Penegalstraße 1, Bozen
www.pronatura.bz.it
Geöffnet: MO+FR 8.30-19.00 Uhr //
DI-DO 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr //
SA 8.00-13.00 Uhr

Purnatur



Trattengasse 3, Brixen
www.purnatur.it
Geöffnet: MO-FR 9.15-12.00/15.15-18.00 Uhr //
SA 9.15-12.00 Uhr

Reform Egger



Graben 36, Bruneck
www.reform-egger.it
Geöffnet: MO-FR 8.45-12.30/15-19 Uhr //
SA 8.45-12.30/16.00-18.30 Uhr

Sanovital



Griesplatz 5, Lana
(mit Ausnahmen)
www.sanovital.it
Geöffnet: MO-FR 9.30-12.15/15.30-19.00 Uhr //
SA 9.30-12.15 Uhr

Kräuterschlössl



Schanzenstraße 50,
Goldrain/Latsch
www.kraeutergold.it
Geöffnet: Sommer MO-SO 8.00-19.00 Uhr //
Winter MO-SA 8.00-18.00 Uhr

Triade Bio



www.triadebio.it

BOZEN, Dominikanerplatz 5
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13/15-19 Uhr // DI 8.30-19 Uhr // SA 8.30-13 Uhr

KALTERN, Rebschulweg 1
Geöffnet: MO-FR 8.30-12.30/15-18.30 Uhr // SA 8.30-12.30 Uhr // SOMMER 8.30-12.30 Uhr/16-19 Uhr

NEUMARKT, Cesare-Battisti-Ring 2
Geöffnet: MO-DO 8.15-12.30/15.00-19.00 Uhr // FR 8.15-19.00 Uhr // SA 8.15-12.30 Uhr // SOMMER 8.15-12.30/16.00-19.00 Uhr

Einzel-Eintrittskarte 4,00 € (statt 6,00 €)



Nationalparkhaus aquaprad

Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch
www.stelviopark.bz.it/aquaprad/
Geöffnet: DI-FR 9.30-12.30/14.30-18.00 Uhr // SA+SO+Feiertage 14.30-18.00 Uhr

5% Preisnachlass auf Pflanzen

Gärtnerei Schullian



Meraner Straße 75a, Bozen
(mit Ausnahmen)
www.schullian.it
Geöffnet: MO-SA 8.00-12.30/14.00-18.00 Uhr

20%-Preisnachlass auf Schwegler-Produkte



Natur Protection

c/o Agrocenter, Gewerbegebiet 2, Kardaun
www.naturprotection.it
Geöffnet: MO-FR 7.30-12.30/15.00-19.00 Uhr // SA 7.30-12.00 Uhr

Gärtnerei Schöpf



Neue Vinschgauer Straße 2,
Schlanders/Vetzan (mit Ausnahmen)
www.gaertnerei-schoepf.com
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.00/14.00-19.00 Uhr // SA 8.00-12.00/14.00-17.00 Uhr

5% Preisnachlass auf das Sortiment



Creativ-Spiel-Kunst-Textil

Rauschertorgasse 24, Bozen
www.creativ-online.it
Geöffnet: MO-FR 9.00-12.30/14.45-18.45 Uhr // SA 9.00-12.30 Uhr

3%-Preisnachlass auf Verkauf und Gastro

Genussmarkt Pur Südtirol



www.pursuedtirol.com

BOZEN, Perathonerstraße 9
Geöffnet: MO-FR 7.30-19.30 Uhr // SA 8.30-17.00 Uhr

BRUNECK, Herzog-Sigmund-Straße 4/a
Geöffnet: MO-FR 7.30-19.15 Uhr // SA 7.30-17.00 Uhr

MERAN, Freiheitsstraße 35
Geöffnet: MO-FR 9.00-19.30 Uhr // SA 9.00-18.00 Uhr

LANA, Industriezone 8
Geöffnet: MO-FR 7.30-19.00 Uhr // SA 8.30-12.30 Uhr

3%-Preisnachlass auf Aktiv-Reisen von



Vai e Via-AktivReisen

Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen
www.vaievia.com
Geöffnet: MO-FR 9.00-13.00/14.00-17.30 Uhr

Preisvorteile für Sie als DVN-Mitglied

Zum Herausrennen

5%-Preisnachlass in folgenden Bio-Verkaufsstellen

- BIO BADIA, Handwerkerzone 20, Wengen (ausgenommen Obst und Gemüse)
- BIOECKE, Altenmarktgassee 28D, Brixen
- BIO PARADIES, Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan
- BIO VERDE, Kennedystraße 120, Leifers
- DORFLODN VINSCHGAU, Churburggasse 3A, Schluderns (ausgenommen Sonderangebote)
- ELA NATUR, Hauptstraße 34, Terlan (ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse)
- MANDALA, Dominikanerplatz 22, Bozen
- PRO NATURA, Penegalstraße 1, Bozen
- PURNATUR, Trattengasse 3, Brixen
- REFORM EGGER, Graben 36, Bruneck
- SANOVITAL, Griesplatz 5, Lana (ausgenommen Brot, Milchprodukte, Kühlwaren, Getreidemöhlen)
- TRIADEbio, Dominikanerplatz 5, Bozen
- TRIADEbio, Rebschulweg 1, Kaltern
- TRIADEbio, Cesare-Battisti-Ring 2, Neumarkt
- KRÄUTERSCHLÖSSL, Schanzenstraße 50, Goldrain
- CREATIV-SPIEL-KUNST-TEXTIL, Rauschertorgasse 24, Bozen

3%-Preisnachlass auf Verkauf und Gastro

- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Bozen, Perathonerstraße 9
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Bruneck, Herzog-Sigmund-Straße 4/a
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Meran, Freiheitsstraße 35
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Lana, Industriezone 8

5%-Preisnachlass auf Pflanzen

- GÄRTNEREI SCHÖPF, Neue Vinschgauer Straße 2, Schlanders/Vetzan (ausgenommen Hardware wie Töpfe, Dünger, Erde)
- GÄRTNEREI SCHULLIAN, Meraner Straße 75a, Bozen (ausgenommen Sonderangebote)

20%-Preisnachlass auf Schwegler-Produkte bei NATUR PROTECTION c/o Agrocenter Gewerbegebiet 2, Kardaun

3%-Preisnachlass auf Aktiv-Reisen von VAI E VIA-AKTIVREISEN, Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen

Einzel-Eintrittskarte

4,00 Euro (statt 6,00 €)
NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD,
Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch

JUGEND im DACHVERBAND

Ab sofort können junge Menschen mit einer Jugend-Mitgliedschaft beim Dachverband für Natur- und Umweltschutz (DVN) aktiv im Umweltschutz sein: Bis zum vollendeten 26. Lebensjahr erhalten sie mit einem reduzierten Mitgliedsbeitrag von 5,00 Euro pro Jahr alle Vorteile einer DVN-Mitgliedschaft.



GUTSCHEIN FÜR EINE DVN-MITGLIEDSCHAFT

Sind Sie auf der Suche nach einem speziellen und nachhaltigen Geschenk? Dann überraschen Sie doch die, die Ihnen am Herzen liegen, mit einer Jahresmitgliedschaft beim Dachverband für Natur- und Umweltschutz!

Der Geschenkgutschein (Mitgliedsbeitrag 20 Euro; für die Jugendmitgliedschaft <26 Jahren 5 Euro) beinhaltet:

- die solidarische Unterstützung des größten Umweltverbandes Südtirols,
- die Verbandszeitschrift „Naturschutzblatt“ 3-mal jährlich per Post ins Haus,
- viele Einkaufsvorteile bei den Kooperationspartnern des Dachverbandes.

Den Gutschein ist erhältlich in der Geschäftsstelle des Dachverbandes oder ist online auf www.umwelt.bz.it > Mitgliedschaft herunterladen.

Die Mitgliedschaft erlischt automatisch mit 31.12. des Bezugsjahres ohne Kündigungsfrist und ohne schriftliche Mitteilung.

Wir würden uns über Ihr Interesse freuen!

5%

Ihrer Einkommens-
steuer auch für
IHRE Umwelt!

Steuernummer des Dachverbandes
für Natur- und Umweltschutz

94005310217

Coppa del Mondo E l'ambiente? Cosa dice?

Spettatori e sportivi, ci siamo mai chiesti quali siano le minacce ambientali provocate da questa manifestazione? Per rispondere a questa domanda ci ha aiutato il signor Engelbert Mauroner, presidente della Lia per Natura y Usanzas. Quest'associazione si occupa prevalentemente di tutela della natura e di conservazione delle tradizioni.

Traffico a terra e in cielo

Il sig. Mauroner ha precisato che il maggior danno ambientale causato dalla gara di Coppa del Mondo è sicuramente il traffico, sia sulle strade che per aria. C'è una notevole crescita di turisti nel periodo di questa manifestazione e ciò si può anche già intuire guardando le strade intasate dalle macchine. Oltre a questo ci sono tanti elicotteri che si alzano da terra per effettuare i servizi d'emergenza per i feriti in caso di incidente e per realizzare spot pubblicitari. Gli elicotteri causano elevate emissioni e inoltre anche forte rumore che danneggia e spaventa gli animali che vivono nei boschi.

La pista da adattare

Dato che la pista sulla quale viene effettuata la gara deve corrispondere a determinati criteri, in passato si è dovuto allargarla in più tratti. Questo ha comportato un disboscamento e di conseguenza l'allontanamento di tanti animali, per esempio gli uccelli nei loro nidi, gli scoiattoli, i caprioli, le volpi eccetera. Per poter realizzare la gara, ai lati della pista si devono tracciare delle righe con un colore



Disboscamento a Frataces – agosto 2016

specifico blu-verde. Si spera che vengano usati coloranti alimentari.

L'innevamento artificiale

Un'altra minaccia ambientale è sicuramente rappresentata dal pompaggio dell'acqua dai torrenti per l'innevamento artificiale. A causa del cambiamento climatico, la neve non cade più dal cielo co-



da sin. Maria Mussner, Carol Soppelsa, Simon Rabanser e Daniela Runggaldier



Al Ciampinoi si svolgono le gare di Coppa del Mondo.

si presto come alcuni anni fa, e perciò la pista deve essere innevata completamente in modo artificiale. Per questo motivo si sta anche costruendo un lago a Frataces, da cui prelevare l'acqua per i cannoni. È stato deciso di realizzare questo progetto solamente per motivi economici: il lago sostituirà le cisterne che venivano utilizzate fino ad ora. A differenza delle cisterne, nel lago artificiale l'acqua non si deve raffreddare ogni anno da capo e ciò rappresenta un risparmio di costi. Dall'altra parte sono stati tagliati tantissimi alberi ed il rumore della stazione di pompaggio, da poco costruita, spaventa gli animali. Il sig. Mauroner ha assicurato che non vengono utilizzate sostanze chimiche per produrre la neve con i cannoni e che le piste vengono solo innevate artificialmente, quando le temperature esterne calano sotto lo zero. Per evitare l'utilizzo di sostanze chimiche, la Provincia Autonoma di Bolzano aveva stipulato un accordo con i proprietari degli impianti di risalita.

La tutela dell'ambiente è sicuramente tra gli scopi principali della Provincia. In certi casi è comunque difficile preservare la natura e contemporaneamente garantire lo sviluppo economico. Basterebbe però anche già la giusta mentalità da parte delle persone per evitare tanti danni.

Soluzioni per un miglioramento

Dopo aver fatto alcune considerazioni sui danni provocati all'ambiente da un evento quale la Coppa del Mondo di sci, il sig. Mauroner ci propone alcune solu-

zioni, tra le quali la più urgente è rappresentata dalla riduzione e organizzazione del traffico. Tutte le emissioni provocate dalle automobili sono un grande problema per la nostra natura. L'utilizzo di veicoli alimentati a gas oppure ad energia elettrica inquinerebbe di meno di quelli a benzina. Inoltre si potrebbero ridurre i voli effettuati con l'elicottero sia il giorno stesso della gara che anche nei giorni precedenti all'evento. Questo però è quasi impossibile in quanto già nei giorni prima delle prove vengono tolti i cannoni e, a loro posti, posizionate le telecamere per le

riprese con l'aiuto degli elicotteri e sarebbe impensabile eseguire questi spostamenti in altro modo. Inoltre l'elicottero serve anche per le riprese dall'alto durante la manifestazione. Rispetto a qualche anno fa, attualmente non è più necessario chiedere l'autorizzazione alla Provincia per utilizzare l'elicottero ma soltanto dare la comunicazione, e perciò è difficile limitarne l'utilizzo.

Uno sguardo al futuro

Secondo l'opinione esperta di Mauroner, la situazione riguardo all'ambiente non dovrebbe peggiorare ulteriormente in futuro. Con il Congresso di Parigi sul clima del 2015, la popolazione ha iniziato a cambiare mentalità e ha sviluppato un modo di pensare più ambientalista. Sicuramente anche il fatto che la Val Gardena faccia parte della zona dichiarata Patrimonio dell'Unesco, contribuisce alla tutela della nostra bella natura.

Concludendo, ci auguriamo che la situazione ambientale della Val Gardena possa migliorare in futuro, perché il paesaggio è una delle risorse più importanti della nostra valle.

MARIA MUSSNER, SIMON RABANSER,
DANIELA RUNGGALDIER, CAROL SOPPELSA
CLASSE VA DELLA WFO "RAETIA" ORTISEI

Rundes Jubiläum mal zwei



Der Vorsitzende freut sich, gleich zu Jahresbeginn zwei Dienstjubiläen zu feiern: Griseldis Dietl ist seit 20 Jahren und Andreas Riedl seit 10 Jahren beim Dachverband tätig. Klauspeter Dissinger dankt beiden für ihren loyalen und äußerst engagierten Einsatz in all den Jahren. Weiters wird Andreas Riedl zu seiner zweitgeborenen Tochter Leni gratuliert.

Kurs Biologischer Gemüseanbau

Dachverband für
Natur- und Umweltschutz
CIPRA Südtirol



Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz Südtirol organisiert in Zusammenarbeit mit dem Bioland Verband Südtirol zwei Kurse zum biologischen Wirtschaften, der erste zum biologischen Gemüseanbau, der zweite zu Naturschutz-Ökologie-Artenvielfalt. Beide bestehen aus einem theoretischen und einem praktischen Teil und werden für Dachverbandsmitglieder und weitere Interessierte organisiert.

Der Nährstoffhaushalt

Am 6. Mai 2017 wird das Thema „Biologischer Gemüseanbau – Tipps für den Hausgarten“ vertieft. Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, die ihren Hausgarten und die Grünflächen ökologisch und nachhaltig bewirtschaften möchten. Am Vormittag werden Daniele Piscopiello, Bioland-Berater für Gemüse- und Ackerbau, und Michaela Krause von der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salsern die Grundlagen des biologischen Gemüseanbaus vorstellen. Das Grundprinzip hierzu ist das Wirtschaften in geschlossenen Kreisläufen. Erstes Ziel ist es, einen ausgeglichenen Nährstoffhaushalt im Garten aufrecht zu erhalten.

Der Gemüsebau zeichnet sich durch hohe Produktivität und somit durch eine hohe Nährstoffabfuhr aus dem Betrieb aus. Wichtig sind der Erhalt und die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit mit aktivem Bodenleben. Eine geeignete Kompostierung und Gründüngung, insbeson-

dere durch Winterbegrünung, können die Bodenqualität aktiv und nachhaltig verbessern, auch eine standortangepasste Fruchtfolge ist wesentlich. Auf diese Weise können wir wertvolle Lebensmittel ernten, Gemüse, das reich an wichtigen Inhaltsstoffen ist.

Biodiversität und Ökosystem

Durch den biologischen Gemüseanbau wird außerdem die Biodiversität unserer Landschaft gefördert und unser Ökosystem stabilisiert: einerseits durch die Verwendung von Sorten mit besonderer Eignung für den Gemüseanbau, durch die richtige Fruchtfolge und Artenvielfalt, andererseits durch Naturschutzmaßnahmen wie etwa Nistplätze schaffen, durch Blühstreifen auch im Gemüsebau.

CHRISTINE HELFER
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
BIOLAND VERBAND SÜDTIROL



Foto: Bioland Verband Südtirol

Die Besichtigung des Larchhofes steht nachmittags auf dem Programm.

Das Programm im Detail

Samstag, 6. Mai 2017
bei Bioland Südtirol,
Niederthorstraße 1 in Terlan

Theoretischer Teil

8:30 Uhr: **Grundlagen des biologischen Gemüseanbaus** mit Daniele Piscopiello

9:00 Uhr: **Teil 1 - Biologischer Gemüseanbau-Tipps für den Hausgarten** mit Michaela Krause

10:00 Uhr: **Pause**

10:30 Uhr: **Teil 2 - Biologischer Gemüseanbau-Tipps für den Hausgarten** mit Michaela Krause

12:00 Uhr: **Mittagspause**

Praktischer Teil

13:30 Uhr: **Betriebsbesuch beim Larchhof in Terlan**

16.30 Uhr: **Kursende**

Teilnahmegebühr

für Dachverbandsmitglieder 45 Euro

für Nicht-Mitglieder 45 Euro plus
20 Euro Dachverbands-Mitgliedsbeitrag

Verbindliche Anmeldung

bis **22.04.2017** beim Dachverband
für Natur- und Umweltschutz, Kornplatz 10, Tel. 0471 973700, **projekt@umwelt.bz.it**, **www.umwelt.bz.it**

Garantierte Kursteilnahme mit
erfolgter Überweisung der Kursgebühr - **gemeinsames Mittagessen**
mit Anmeldung

www.bioland-suedtirol.it



Das Fahrrad

Mit 200 Jahren im besten Alter

200 Jahre Fahrrad
anni bici
1817 - 2017

Als Karl Drais im Juni 1817 mit seiner Laufmaschine von Mannheim zum Schwetzingener Relaishaus fuhr, hätte er sicher nicht gedacht, dass er die Basis für ein Verkehrsmittel gelegt hat, das auch 200 Jahre danach noch eine sehr wichtige Rolle spielt – das Fahrrad.

In den Jahrzehnten nach Karl Drais wurde das Fahrrad kontinuierlich weiterentwickelt: Ab 1862 gab es die ersten Pedalantriebe, ab 1885 löste das Niederrad



Das Drais-Denkmal in Mannheim-Rheinau, wohin Karl Drais 1817 seine Jungfernfahrt unternahm.

mit unterschiedlich großen Zahnrädern das unsichere Hochrad ab, ab 1888 gab es Luftreifen und 1898 die erste Gangschaltung. Anfang des 20. Jahrhunderts war

das Fahrrad schließlich in vielen Städten das dominierende Verkehrsmittel. Erst mit der Massenmotorisierung und dem Siegeszug des Automobils wurde das Fahrrad von den Straßen verdrängt, es wurden breite asphaltierte Schneisen durch die Städte geschlagen und die Siedlungen konnten sich weit „ins Grüne“ (das nun ja nicht mehr grün ist) ausbreiten, weil mit dem Automobil weitere Pendeldistanzen zurückgelegt werden können.

Renaissance des Fahrrads

Seit einigen Jahren erlebt das Zweirad nun eine weltweite Renaissance: Rad-schnellwege, öffentliche Radverleihsysteme, Fahrradparkhäuser, grüne Wellen für Radfahrer – die Rahmenbedingungen für das emissionsfreie und gesundheitsfördernde Fahrrad werden überall verbessert. Städte auf der ganzen Welt vergleichen mit dem „Copenhagenize-Index“ ihre Fahrradfreundlichkeit, denn

sie wissen: „Je fahrradfreundlicher wir sind, desto mehr Lebensqualität bieten wir, also desto eher wollen sich Unternehmen und Bürger bei uns ansiedeln.“

Auch das Fahrrad selbst wurde in den letzten Jahren deutlich verbessert: Es gibt nun Elektro-Fahrräder, mit denen auch größere Steigungen kein Problem mehr darstellen und das Büro nicht nur ohne Stau, sondern auch ohne Schweiß erreicht werden kann. Es gibt moderne Cargo-Bikes, mit denen der Einkauf für die ganze Familie ohne Lärm und giftige Abgase nach Hause gebracht werden kann. Es gibt neuerdings Fahrradlichter, deren



Foto: Markus Belz



**Heute schon eine
Schnecke geküsst?
von Eike Braunroth
Verlag: VEGA E.K.
ISBN 978-3-9806724-9-8**



Es ist Eike Braunroth's Anliegen Menschen anzuleiten, bei ihrem Tun in Garten, Feld und Flur die in ihnen schlummernden Kräfte gezielt zu nutzen und für eine Kooperation mit den sogenannten Schädlingen einzusetzen. Die von ihm entwickelte Methode wird *Kooperation mit der Natur*® genannt. Sie ermöglicht eine intensive und harmonische Zusammenarbeit mit der Natur. Die Ursachen, die zur Massenvermehrung der Tiere und Pflanzen führen, können erkannt und gelöst werden.

Jeder Mensch der Erde ist beteiligt am Naturgeschehen. Landwirte, Gärtner und Privatpersonen können diese Methode schrittweise in ihrem Bereich einführen, wenn sie bereit sind, die Natur und ihre Zusammenhänge noch besser verstehen zu lernen und Neues zu entdecken. Die vom Menschen als Schädlinge, Krankheiten oder Unkraut bezeichneten Tiere und Pflanzen bekommen hier Beachtung und werden näher kennen gelernt.

**BUCHTIPP VON
BRIGITTE PIZZULLI**

Mehr Info unter www.naturkooperation.org/eike-braunroth.html

Im Handel ist auch die italienische Version erhältlich: "Cosa ci fa una lumaca nel mio giardino?" - ISBN 978-8-8688814-9-8



Leuchtkraft durchaus mit Autos-Scheinwerfern mithalten kann. Es gibt erstmals Fahrradbekleidung und Fahrradhelme, die wirklich chic sind. Cafés, die cool sein wollen, hängen sich Fahrräder an die Wand – und selbst Autowerbung, die ein junges, urbanes Publikum ansprechen will, kommt nicht mehr ohne Fahrräder (als Ausdruck urbaner Coolness, also das, was einmal das Auto war) aus.

Radfahren in Südtirol

Und wo steht Südtirol? Mit seinem gut ausgebauten, etwa 500 Kilometer langen Radwegenetz ist Südtirol auf einem guten (Rad-)Weg, das Fahrrad als emissionsfreie Alternative zu etablieren. Natürlich gibt es noch Lücken im Netz, es fehlen vielerorts sichere Abstellanlagen und es fehlt – abgesehen von der Landeshauptstadt Bozen – vor allem eine „Radkultur“, also ein Verständnis dafür, dass ein Radfahrer ein vollwertiger Verkehrsteilnehmer ist und nicht nur jemand, der in seiner Freizeit gerne Berge und Täler erradelt.

Der Bereich Green Mobility in der STA – Südtiroler Transportstrukturen AG möchte einen Beitrag dazu leisten, dass sich in Südtirol eine Radkultur entwickelt. Deshalb organisiert er gemeinsam mit dem Ökoinstitut Südtirol den Fahrradwettbewerb „Südtirol radelt“, bei dem man auch etwas gewinnen kann, wenn man regelmäßig mit dem Rad fährt. Die STA hat sichere Radl-Boxen an den Bahnhöfen initiiert und das Maßnahmenpaket „smart unterwegs“ mit ausgearbeitet, das künftig Förderungen für Fahr-

radprojekte vorsieht. Außerdem wurde das Aktionslogo „200 Jahre Fahrrad – 200 anni bici“ beauftragt. Alle Akteure in Südtirol dürfen das Logo für ihre Aktionen, Projekte und Veranstaltungen zur Fahrradförderung verwenden, um dem Fahrrad mehr Sichtbarkeit zu verleihen – und um zu zeigen: 200 Jahre nach der Jungfernfahrt von Karl Drais ist das Fahrrad so modern wie noch nie zuvor.

**MARKUS BELTZ
AG.PROJEKTMANAGER
„GREEN MOBILITY“ – STA**

Weitere Informationen:
www.greenmobility.bz.it
www.suedtirolradelt.bz.it





Foto: Martin Unterlechner

Für Natur und Umwelt

Wir Unterlechners sind eine 6-köpfige Familie und leben auf einem Obst- und Weingut in Gries/Bozen. Wir besitzen einen Seat Alhambra sowie zwei Elektro-Lastenräder der Firma Pandabike aus Mailand. Da man sich im Stadtgebiet mit einem Fahrrad sehr viel einfacher und vor allem auch zeitsparender fortbewegen kann, haben wir uns die beiden Lastenräder angeschafft.

Qualitäten der Lastenräder

Die Elektro-Lastenräder verfügen beide über Akkus mit einer Reichweite zwischen 40 und 60 km. Dies ermöglicht es uns, täglich Schule, Kindergarten und Arbeitsplatz problemlos zu erreichen. Mit beiden Lastenrädern können wir jeweils bis zu drei Kinder transportieren, zwei Kinder finden in den montierten, kistenförmigen Ladeflächen Platz, zusätzlich kann ein Kind in einem Fahrradsitz auf dem Gepäckträger befördert werden. Die Räder sind außerdem für Gepäck bis zu 100 kg zugelassen, d.h. wir können benötigte Arbeitsgeräte mitführen, die zu tragen zu schwer wären und ein Auto zum Transportieren notwendig machen würden.

Auch bei Regenwetter

Die beiden Räder verfügen zusätzlich

über einen Regenschutz, wodurch das „Transportgut“ trocken von A nach B geschafft werden kann. So nutzen wir unsere Lastenräder auch bei Regenwetter.

Zum Gebrauch bei schlechtem Wetter muss ich sagen, dass die Nutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels nahezu unmöglich ist, da die Busse stets überfüllt sind und sich die Toleranz vieler Mitfahrenden gegenüber platzraubenden Kinderwägen in Grenzen hält – trotz der extra dafür vorgesehenen und gekennzeichneten Stellflächen. Da sich die nächstgelegene Bushaltestelle außerdem etwas entfernter befindet, bietet es sich einfach an das Fahrrad zu benutzen.

Zusammen Spaß

Wir besitzen zwar ein Auto mit den nötigen Sitzplätzen sowie Kofferraum,

nutzen dieses aber meist nur, wenn Zusätzliches wie der Kinderwagen mitzuführen ist oder wenn wir das Stadtgebiet verlassen.

Da aber inzwischen auch unser Kleinsten sehr aktiv unterwegs ist, sind wir nicht mehr permanent auf den Kinderwagen angewiesen, was es uns erlaubt, kleinere Ausflüge zu einem entfernten Spielplatz oder ins Schwimmbad mit den Rädern zu gestalten.

Außerdem ist es für die Kinder jedes Mal ein Erlebnis: Sie haben Zeit sich in Ruhe die Gegend anzuschauen, Neues zu entdecken und sich nebenher bequem mit uns zu unterhalten. Aufgrund der bereits ab Werk vorhandenen Sicherheitsgurte wissen wir unsere Kinder stets sicher. Beide Räder sind mit sehr stabilen Fahrradstützen ausgestattet, die es möglich machen ohne großen Kraftaufwand oder Akrobatik das Rad zu be- oder entladen.

Nachhaltiges Handeln

Zu guter Letzt möchte ich noch einen für mich wichtigen Grund zur Anschaffung unserer Lastenräder anführen: Dies ist ein weiterer Versuch, zusätzlich zur Nutzung einer Solar- sowie einer Photovoltaikanlage verantwortungsvoller mit unserer Umwelt umzugehen. Hoffentlich lernen so auch unsere Kinder und Kindeskiner den respektvollen Umgang mit Mutter Natur. Und sollte mich z.B. mein Enkelkind irgendwann fragen, welchen nachhaltigen Beitrag wir geleistet haben, so kann ich guten Gewissens hierauf verweisen.

MARTIN UNTERLECHNER

Wenn aus der Not eine Tugend wird...

Ein täglich wiederkehrendes Bild in den historischen Ortskernen. Zwischen 8 und 10 Uhr wälzen sich schlangenweise Transporter verschiedener Logistikunternehmen durch die engen Gassen, um Waren zu liefern. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse kommen auch im Einbahnverkehr alle Trans-

porteure nur so langsam voran, wie jener, der am längsten für Ab- und Auflanden braucht. Laufende Motoren, Lärm und Dieselqualm in den engen Gassen, nichts geht mehr. Frust bei Fahrern, Anrainern, Geschäftsleuten und Passanten.

Dass dies aber kein Gott gegebener und in Stein gemeißelter Zustand sein muss, zeigt das Beispiel in Bozen. Immer mehr Logistiker steigen hier für Lieferungen im historischen Stadtzentrum auf (Elektro-)Lastenräder um, gerade wenn nur wenige oder kleinere Pakete oder sogar nur Umschläge oder Ähnliches auszuliefern sind. Warum zwei Tonnen Stahl bewegen um 2kg-Pakete auszuliefern? Schneller, effizienter und umweltfreundlicher geht es allemal, wie immer öfters zu sehen ist.



Fotos: Griedis Dietl



Blick über die Grenzen

Gut voran auf Norwegens Rad-Highway

Kein Anhalten, kein Durchschlängeln, keine plötzlich geöffneten Autotüren: Mit dem Ausbau von Schnellstraßen nur für Fahrräder will Norwegens Regierung seinen zwölfjährigen Nationalen Verkehrsplan 2018-2029 um einen weiteren Aspekt konkret umsetzen und so den Anreiz schaffen, öfter mal das Rad zu nehmen. Die Fahrrad-Autobahnen sollen in neun großen städtischen Gebieten gebaut werden, um schnelles sowie direktes Radfahren zu erleichtern. Dabei laden sie durchaus auch zu hoher Geschwindigkeit ein und sind somit besonders (aber nicht nur) für E-Bikes geeignet.

Norwegens Ziel: weniger schädliche Emissionen und das bald. Der Schadstoffausstoß durch Verkehrs- und Transportmittel soll um ganze 50 Prozent reduziert werden, d.h. für Norwegens Autoverkehr in der Stadt Nullwachstum!

Fazit: Norwegens Pläne zum bequemeren und einfacheren Fahrradverkehr sollen dabei helfen, die nationalen Klimaziele zu erreichen, ohne aber dabei die Mobilität der Bürger einzuschränken. Letztlich profitiert von einem Zuwachs des Radverkehrs nicht nur die Umwelt, auch die Luftqualität für die Bürger verbessert sich. Und dass Radfahren fit hält, wissen wir alle.

Aus [utopia.de](http://www.ntp.dep.no/English) - Norwegen-Fahrradautobahnen
Mehr Infos zu weiteren Vorhaben in Norwegens Nationalem Verkehrsplan > <http://www.ntp.dep.no/English>

Dänemarks Hauptstadt punktet

Erstmals sind in Kopenhagen mehr Fahrräder als Autos unterwegs – ein entscheidender Meilenstein auf dem Weg zur Fahrradstadt. Die dänische Hauptstadt hat sich das Ziel gesetzt, Autos komplett aus der Innenstadt zu verbannen. Eine wichtige Hürde dazu ist genommen, doch ist noch viel zu tun für das Ziel, erste europäische Großstadt mit einem autofreien Zentrum zu werden.

Schon vor Jahrzehnten hat die Politik erkannt: Je mehr Fahrradverkehr in der Stadt, desto besser. Denn die Drahtesel brauchen viel weniger Platz, sind auf vielen Strecken schneller und natürlich umweltfreundlicher. Kopenhagen gilt vielen als Radfahrer-Paradies, da dort Radfahren Spaß macht und vor allem sicher ist.

Amsterdam als Vorbild

Die dänische Hauptstadt ist aber nicht die erste Stadt, die mehr Fahrräder als Autos unterwegs im Stadtverkehr hat.

Amsterdam hat dies bereits in den 90ern geschafft. Heute sind in der Stadt 800.000 Räder und nur 263.000 Autos unterwegs. 22 Prozent des gesamten Verkehrs erfolgt mit dem Pkw, 32 Prozent mit dem Fahrrad. In der Innenstadt sind es sogar 48 Prozent. Sehr zum Wohl der Stadtbevölkerung!

Aus [utopia.de](http://www.utopia.de) - Kopenhagen-mehr Räder als Autos

Umweltgruppe Eisacktal



Foto: Umweltgruppe Eisacktal

v.li. Martin Prader, Georg von Mörl, Manuel Pramsohler, Monika Lintner, Vorsitzender Andreas Hilpold und Hannes Markart

Am 10. Februar wurde im Rahmen der Vollversammlung der Vorstand der Umweltgruppe Eisacktal-Hyla neu ge-

wählt. Als Vorsitzender wurde erneut Andreas Hilpold bestätigt. Das interessante Jahresprogramm sowie Informati-

on und Kontakt zur Umweltgruppe sind zu finden unter umweltgruppeeisacktal.wordpress.com/

Aktion Lastenbikes

Lastenfahrrad? Teuer, umständlich, unpraktisch? Dazu noch ein Elektro-Rad, das ich ständig aufladen muss? Um solche und ähnliche Fragen sowie eventuell auch Vorurteile gegen E-Lastenbikes auszuräumen, hat sich der Dachverband für Natur- und Umweltschutz heuer entschlossen, zwei dieser Räder anzukaufen und sie seinen Umweltgruppen und Mitgliedsorganisationen zur Verfügung zu stellen. Diese können vor Ort an interessierte Mitglieder und Personen verliehen werden.

Niemand kauft gerne die sprichwörtliche „Katz‘ im Sack“, noch dazu, wenn sie gleich ein paar Tausend Euro kosten soll. Zudem ist man gegenüber neuen Dingen – berechtigterweise oder auch nicht – doch anfangs immer ein wenig skeptisch eingestellt. Diese Umstände tragen sicherlich auch dazu bei, dass Lastenräder, auch Cargobikes genannt, in Südtirol noch relativ selten anzutreffen sind.

In Bozen, und dort vor allem in der historischen Altstadt mit ihren engen Gassen, den vielen Fußgängern und den Verkehrsbeschränkungen gehören Lastenbikes von Kurierdiensten bereits zum täglichen Bild. Aber in vielen Orten der Peripherie ist ein Lastenfahrrad sicherlich immer noch die Ausnahme.

Kennenlern-Aktion

Um das zu ändern und die Vorzüge dieses Transportmittels möglichst vielen Neugierigen und Interessierten erfahrbar zu machen, hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz beschlossen, für das

heurige Jahr zwei verschiedene Lastenbike-Modelle anzukaufen und diese an seine Umweltgruppen und Mitgliedsorganisationen zu verleihen. Diese können ihrerseits wiederum die Räder in der für sie passenden Art und Weise ihren Mitgliedern für Probe- und Testfahrten zur Verfügung stellen, damit jeder selbst vor Ort und in direkt ausprobieren kann, ob ein solches Lastenrad ein nützliches, komfortables und praktisches Fortbewegungs- UND Transportmittel für seine persönlichen Mobilitätsbedürfnisse ist. Wir haben auch der Topographie Südtirols Rechnung getragen: Damit der Einsatz der Räder nicht nur auf ebene Bereiche in den Talsohlen beschränkt bleibt, sind beide angekauften Lastenfahrräder als Elektro-Versionen mit Tretunterstützung ausgeführt.

Zukunftsvision

Wir wünschen uns, dass diese Aktion von möglichst vielen Menschen genutzt wird, unsere Räder vor Ort nach Lust und Laune ausprobiert und dabei auch mög-

lichst viele Kilometer ‚getreten‘ werden. Zum Erfolg wird die Aktion, wenn aufgrund dessen der Eine oder die Andere erkennt, welche Vorteile ein solches (E-)Lastenbike im Alltag bringt und bei der nächsten größeren Mobilitätsanschaffung im Haushalt einem Lastenfahrrad der Vorzug vor einem (Zweit-)Auto gegeben wird.

ANDREAS RIEDL



Startklar ganz nach dem obigen Motto!

Kröten in Nöten Rettung für Amphibien

Für die Kröten, Frösche und Molche bedeutet das Frühjahr die Zeit der Wanderschaft und der Gefahr. Von ihren Winterquartieren wandern sie zurück zu den Feuchtbiotopen ihrer Geburt um zu laichen. Unzählige Frösche, Kröten, Molche und Salamander fallen dabei jährlich an verschiedenen Abschnitten unserer Landesstraßen dem Straßenverkehr zum Opfer.



Eine Erdkröte-Kaulquappe



Die Erdkröte (Bufo bufo)

Untersuchungen zeigen, dass die Populationseinbrüche bei den Amphibien durch Eingriffe des Menschen und deren Folgewirkungen verursacht sind, wie etwa großflächige, intensive und monotone Land- und Wasserbewirtschaftung, Verbauung, Absenkung des Grundwassers so-

wie Freisetzung standortfremder Lebewesen und ungeheurer Mengen chemischer Stoffe. *„Deshalb ist die Sicherung dieser Laich-Wanderwege eine wesentliche Aufgabe des Amphibienschutzes,“* erläutert Ivan Plasinger, Präsident des Südtiroler Herpetologenvereins Herpeton.

Korridore zur Rettung

In den vergangenen Jahren hat der Verein Herpeton in Zusammenarbeit mit der Umweltgruppe Kaltern, den MittelschülerInnen aus Neumarkt und der Umweltgruppe Eppan einige Laich-Wanderwege durch das Aufstellen von Schutzzäunen an verschiedenen Orten gesichert. Im Rahmen dieser Projekte werden wichtige Informationen erhoben um festzustellen, ob es an besagten Strecken notwendig wäre, unterirdische Durchgänge für Amphibien zu schaffen oder eben nicht.

In Laag bei Neumarkt

Im Jahre 2012 wurde in der Gemeinde Neumarkt auf Anfrage der Gemeindererferentin Anna Tovazzi bei Laag entlang der Teilstrecke Tennisplätze-Pardatscher ein Projekt zum Schutz der „Tottermandln“, den Feuersalamandern, ins Leben gerufen. Der aufwändige Auf- und Abbau der Zäune wurde in Zusammenarbeit mit den Schulkindern der Mittelschule Neumarkt durchgeführt und gesichert. *„Zunächst wurden die Kinder unter fachkundiger Betreuung über die Lebensweise der gefährdeten Tiere informiert. In einem zweiten Schritt durchlebten die Kinder bei einem Spiel die Lurchwanderung,“* erzählen Verena Kastl und Stephanie Vitti, die Projektbetreuerinnen.



Der Feuersalamander (Salamandra atra)

Bei Aichholz-Kaltern

Bereits seit sieben Jahren werden Frösche, Kröten, Molche und Salamander durch das Aufstellen von Zäunen an der



Erdkröte in der Gefahrenzone

Landesstraße LP14 Kaltern-Aichholz in der Nähe des Campingplatzes St. Josef gerettet. Bei der achtwöchigen Aktion werden die Amphibien zu den im Boden eingegrabenen Fanggefäßen geleitet, mithilfe von Plastikeimern eingesammelt und ein bis zwei Mal täglich auf die andere Straßenseite gebracht. Auf diese Art und Weise laufen die Tiere nicht Gefahr, von den Fahrzeugen überfahren oder durch den Strömungsdruck der Autos auf der Fahrbahn getötet zu werden.

Langfristig Ökokorridore

Nun wurde im Zuge der Bauarbeiten für das Radwegnetz im Unterland-Überetsch und auf Wunsch des Vereins Herpeton und der Umweltgruppe Kaltern einige unterirdische Durchgänge für Amphibien und Kleintiere, sogenannte Ökokorridore, geschaffen. „Damit kann der Laich-Wanderweg zum Kalterer See langfristig abgesichert werden“, freut sich Ivan Plasinger. „Wir danken der Bezirksgemeinschaft Unterland-Überetsch und der Gemeinde Kaltern für die tatkräftige Unterstützung unseres Anliegens, insbesondere auch der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung, der Sachbearbeiterin Monica Bortolotti, Dr. Ma-



Freiwillige beim Einsammeln der Amphibien

ria Luise Kiem und Dr. Peter Kasal, Amtsdirektor für Landschaftsökologie.“

Bei Rungg-Eppan

Auf Anfrage der Umweltgruppe Eppan und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eppan und ihrem Bürgermeister Wilfried Trettl wird nun heuer zum

zweiten Mal der Straßenabschnitt Rungg-Eppan an der Weinstraße beim Biotop Gravenon abgesichert. Das Hauptziel ist auch in diesem Falle die Verbesserung der Lebensbedingungen einheimischer Amphibien.

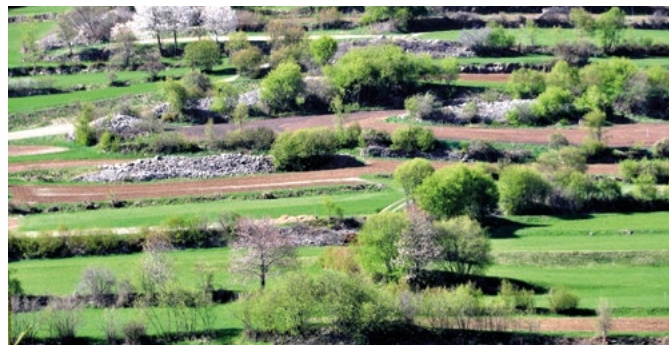
Ivan Plasinger bedankt sich bei allen Beteiligten, vor allem aber bei den zahlreichen freiwilligen MithelferInnen, ohne die all diese Projekte zum Schutz der Amphibien nicht möglich gewesen wären und sind.

Information zu Südtirols Amphibien und Reptilien unter www.herpeton.it



Der Zaun zum Schutz der Amphibien

LichtBlicke in die Südtiroler Landschaft



Murkegel „Turnauna“ bei Taufers im Münstertal: In vielen Jahrhunderten gewachsene und gepflegte Kulturlandschaft - bietet Raum zum vielfältigen Wirtschaften, bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Ist reizvoll und verleiht Identität.

Möchten Sie uns unterstützen? www.stiftunglandschaft.org



Nominiert für den Euregio-Umweltpreis

Der Euregio-Umweltpreis fand zum 8. Mal am 15. Dezember 2016 in Trient statt. Für seine Pionierleistungen in der biologischen Landwirtschaft wurde der Bund Alternativer Anbauer nominiert.

Direktvermarktung von Bioprodukten auf den Wochenmärkten ein, eine Tatsache, auf die der BAA durchaus stolz sein kann. Die wöchentlichen Bauernmärkte, die in etlichen Städten in Südtirol bestehen, sind Produkte dieser Idee des BAA.“



v.li. Urban Gluderer, Daniel Primisser, Obmann Karl Primisser, Cilli Folie, dahinter Harald Gurschler, Anton Amplatz

Der Umweltpreis ist eine Initiative der Umweltämter des Landes Tirol, der Provinzen Südtirol und Trentino sowie des Unternehmens Transkom. Für Giulio Angelucci, Direktor des Amtes für Abfallwirtschaft der Autonomen Provinz Bozen und Teil der 12-köpfigen Jury, sei vor allem die weit gefächerte Ausrichtung des Preises positiv zu bewerten, da sich Privatpersonen, Unternehmen, Vereine und Gemeinden gleichermaßen bewerben können. Insgesamt wurden 105 Bewerbungen aus Südtirol, Nordtirol und dem Trentino eingereicht.

Bio-Direktverkauf

Der seit 1987 aktive Bund Alternativer Anbauer (BAA) hatte sich mit 42 weiteren Bewerbern aus allen drei Ländern in der Kategorie „Maßnahmen und Aktivitäten“ beworben und zählt gemeinsam mit weiteren fünf Bewerbern zu den Nominierten. Nach Trient angereist war der BAA mit einer starken Vorstandsspitze, zu der Obmann Karl Primisser, Vize Daniel Primisser, Urban Gluderer, Cilli Folie, Harald Gurschler und Anton Amplatz gehören. Zur Nominierung äußerte Karl Primisser: „Eine Vorreiterrolle nimmt vor allem die

Die Preisträger 2016

Mit dem ersten Preis der Kategorie prämiert wurde schließlich die Tiroler Gemeinde Angerberg für ihr Projekt, ein angekauftes Elektroauto als Dorftaxi zu benutzen. Der zweite Platz ex equo ging an den VKE Bozen für dessen Veranstaltung mini-bz, die seit 2014 jährlich abgehalten wird, und an die International Children's Games Innsbruck, die seit 2016 als Green Event organisiert werden. In der Kategorie „Projekte und Ideen“ belegte die Südtiroler Solarraum GmbH den dritten Platz für das erste Mehrfamilienwohnhaus in der Region, das Hanf als Dämmmaterial einsetzte.

KATHARINA HOHENSTEIN

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz gratuliert dem BAA zu seinem Achtungserfolg!

In Olang Event mit Weitblick

Vom 18. bis 20. November 2016 herrschte im Kongresshaus von Olang reges Treiben. Die Umweltgruppe Olang organisierte bereits zum 3. Mal die Olinger Umwelttage. Drei Tage lang konnte ein reichhaltiges und interessantes Programm genossen werden.

Auf dem Programm standen Diskussionen und Debatten mit Fachleuten, eine Öko-Modenschau, die Vorführung des Films „Landraub“ von Kurt Langbein und ein Bio-Bauernmarkt. Außerdem waren einige musikalische Leckerbissen zu hören, wie die Trommeldarbietungen von „Mais Uma“, der Liedermacher „Oachale



fan Toule“ und Hermann Kühbacher von der Musikgruppe „Titlā“. Neu war die Kochshow mit Küchenmeister Peterpaul Komar, der einige Gerichte aus Pustertaler Rüben zubereitete und diese zur Verkostung anbot.

Markus Lobis begleitete und moderierte die Umwelttage, die sich diesmal mit dem komplexen Thema Landwirtschaft beschäftigten. Bei der Diskussion am Freitagabend wurde mit Anton Tschurtschenthaler, Bezirksobmann des Bauernbundes, und Michael Oberhollenzer, Obmann von Bioland Südtirol, über den Anbau und die Vermarktung von biologischen



Lebensmitteln diskutiert. „Wenn wir in Südtirol, bei 500.000 Einwohnern und 30 Millionen Nüchtigungen nicht im Stande sind unsere Produkte zu vermarkten, ist uns nicht zu helfen“, betonte Oberhollenzer in der Diskussionsrunde.

Comboni Missionar Bruder, Bruno Haspinger, erzählte im Anschluss an den Film „Landraub“ am Samstag, wie er hautnah und unter Lebensgefahr miterlebte, was Landraub bedeutet. Er schilderte eindrucksvoll, in welchen Missstand die ansässige Bevölkerung dadurch gestürzt wird



und für viele Familien das zunächst gesicherte Einkommen in ein „Nicht-mehr-Auskommen“ übergeht. „Armut macht sich breit – unfassbar – unverantwortlich – unmenschlich“, so Haspinger.

Die Zielsetzung

Den Organisatoren der Umwelttage ging es vor allem darum, die Konsumenten

zu informieren und ihnen diese Missstände aufzuzeigen. Die Macht des Konsumenten wird vielfach unterschätzt, denn Gemeinschaft ist kraftvoll und stark! Mahatma Gandhi drückt es im folgenden Zitat so aus: „Die Menschen zögern oft, einen Anfang zu machen, weil sie fühlen, dass das Ziel nicht erreicht werden kann. Diese Geisteshaltung ist genau unser größtes Hindernis auf dem Weg zum Fortschritt, ein Hindernis, das jeder Mensch, sofern er nur will, aus dem Weg räumen kann.“

Erfolg und Dank

Die Umwelttage haben sich somit zu einer Plattform und zum Treffpunkt für Menschen mit alternativen und kreativen Ideen entwickelt. „Die viele Arbeit hat sich gelohnt“, so Elisabeth Brunner, verantwortlich für Organisation und Koordination der Umwelttage. „Ich freue mich über die steigenden Besucherzahlen und über die vielen positiven Rückmeldungen zu den Umwelttagen. Viele fleißige Hände haben zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen. Deshalb möchte ich allen meinen herzlichen Dank aussprechen: dem gesamten Vorstand der Umweltgruppe Olang, allen Mitwirkenden und Teilnehmern, den KVV-Ortsgruppen, den Olinger Bäuerinnen, den Sponsoren, den Mitträgern und den stillen Gönnern!“



Fotos: Umweltgruppe Olang

Die Umweltgruppe Olang hat bereits mit den Vorbereitungen zu den 4. Olinger (Um-)Welttagen begonnen und freut sich, so eine Veranstaltungsreihe, die sich durch Qualität und Wirkung weit über die eigenen Dorfgrenzen hinaus auszeichnet, ins Leben gerufen zu haben.

ELISABETH BRUNNER
UMWELTGRUPPE OLANG

www.facebook.com/umwelt.olang

Kein Märchen Schneewittchen – natura morta

Anna Gruber, 27 Jahre alt und Fotografin aus St. Pankraz, hat Ende September 2016 ihr „Schneewittchen – natura morta“ im italienischen Kulturinstitut in Meran einem zahlreich erschienenen Publikum vorgestellt.

Die Ausstellung war der Auftakt zur Veranstaltung „Erde als Leihgabe“, die am 27. September 2016 in Meran stattfand. Die Fotos in Großformat bildeten den Rahmen für eine Podiumsdiskussion zwischen Vertretern der Bauern, des Versuchszentrum Laimburg, der Gemeinde Algund, der „pestizidfreien“ Gemeinde Mals und der Vertreterin der Gemeinde Meran.

In ihrer Eröffnungsrede verwies Katharina Hohenstein, Mit-Herausgeberin von *vissidarte*, einer Südtiroler Zeitschrift für Kunst, Gesellschaft und Kultur, auf die Brücke zwischen dem romantischen Märchen und der vergiftenden Landwirtschaft.

Im Gespräch

Das Gespräch zwischen der Künstlerin Anna Gruber und Ingrid Karlegger kam Ende Oktober im Pur in der Industriezone Lana zustande.

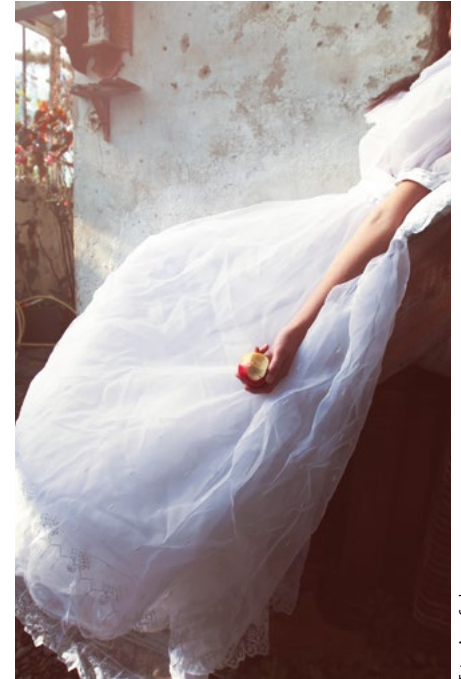
Ingrid: In der Ausstellung waren große Farbfotos: Sie zeigen eine junge Frau in weißem Kleid, das Schneewittchen. Und dann gibt es da noch die Äpfel als Leitmotiv, dein Bezug zu Südtirol?

Anna: Diese Fotos sind Ausdruck des-

sen, was ich in meiner Umgebung wahrnehme, und meiner Gefühle. Die meisten entstanden in einem alten Gewächshaus in der Gärtnerei Galanthus. Dieser dem Verfall preisgegebene Ort hat mich fasziniert. Im Alltag scheint es häufig so, dass nur das Neue seinen Wert hat, wie beispielsweise die Konsum-Kathedralen, shopping-malls. In diesen Fotos würdige ich einen dieser ehemals bedeutungsvollen Orte.

2014 war die Idee mit dem Schneewittchen noch nicht ganz reif, aber Äpfel waren bereits Gegenstand meiner Fotostudien. Durch das Reflektieren und gedankliche Ausmalen wurde das Bild immer konkreter: Das Schneewittchen muss sterben! Es stirbt an der Unnatürlichkeit seiner Umgebung, an der Tristesse darüber, was der Mensch aus der Natur macht. Im Dezember 2015 entdeckte ich den Sterbeort für mein Schneewittchen: In der Einöde einer Monokultur, die durch märchenhafte Eiskristalle wie eine Zauberwelt anmutete, dort fand ich die perfekte „Idylle“!

Ingrid: Es hat fast zwei Jahre gedauert, bis du diese Fotos einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt hast. Und dann



Fotos: Anna Gruber

verknüpft mit einer Podiumsdiskussion zu einem brisanten Thema? Ist Kunst für dich politisch?

Anna: Kunst muss für mich eine Botschaft transportieren. Meine Fotos sollen zum Nachdenken anregen, auf etwas hinweisen. Viele Menschen haben das Gefühl, dass unsere Art im Überfluss zu leben, zu konsumieren, Landwirtschaft zu betreiben „normal“ sei. Ich aber denke, dass es eben nicht normal ist, im Supermarkt nur eine Bananensorte zu finden, gleichzeitig aber x-Variationen einer Körpercreme. Ich will mit meinen durchaus ästhetisch schönen Fotos verstören. Sie sollen (m)einen innerlichen Widerspruch zum Ausdruck bringen: den Widerspruch zwischen dem, was die Menschheit mit den Ressourcen macht, und der unbeschreiblichen Schönheit unserer Erde. Daher auch der Titel der Ausstellung „Schneewittchen – natura morta“. Wie im Märchen stirbt das brave, beliebte Schneewittchen durch den vergifteten Apfel. In meinen Fotos stirbt sie durch uns alle, dadurch, wie wir mit den Ressourcen umgehen – wir legen uns die Schlinge selbst um den Hals.



Ingrid: Du arbeitest in deinem Brotberuf mit Kindern. Inwieweit inspirieren dich Kinder in deinem künstlerischen Schaffen?

Anna: Bei meiner Arbeit fällt mir immer wieder auf, wie wenig Kinder einerseits über die Entstehung und Herkunft von Lebensmitteln wissen. Andererseits sind sie durchaus scharfe Beobachter und bilden beispielsweise Apfelbäume durchaus realistisch, stilisiert als das ab, was sie sehen: dünne kahle Bäumchen mit Früchten, ohne Blätter, aber mit einem Traktor.

Ingrid: Im Märchen „Schneewittchen“ gibt es einen Prinzen, der das vermeintlich tote, vergiftete Mädchen wach küsst. Dieser fehlt in deiner Fotoserie. Wenig Hoffnung auf Rettung – oder wer oder was könnte der Prinz sein?

Anna: Der Prinz ist ganz klar eine veränderte Gesellschaft, das sind wir al-

„Ich will Leute zum Nachdenken bringen, die sich so was nicht ansehen wollen – daher keine Ausstellung in einer Kunstgalerie.“

le, indem wir beginnen das Leben zu verändern; das Interesse an alternativen Anbauweisen wächst, die Sensibilität auch.

Ingrid: Hast du weitere Projekte im Spannungsfeld Kunst-Gesellschaftspolitik geplant?

Anna: Derzeit haben mein Studium und die Arbeit mit den Kindern Vorrang. Und dann gibt es da noch den Bauernhof im oberen Vinschgau. Diesen biologisch zu bewirtschaften ist momentan viel wichtiger – weniger im künstlerischen Sinn, sondern mehr im aktiven Leben.

INGRID KARLEGGER



Im Herzen der Stadt

Wer kennt sie nicht – die Bozner Talferwiesen. Wir nutzen und genießen sie, diese Grünfläche inmitten der Stadt. Dabei ist es noch nicht so lange her, dass der Fluss hier sein ursprüngliches Geröllbett hatte.

Michele Lettieri, Ingenieur und Professor, hatte in den 70er Jahren die Idee, das Flussbett zu begrünen und so den Menschen zugänglich zu machen. Doch

bettregulierung und die Schaffung der endgültigen Grünflächen oblagen schlussendlich – nach Ausarbeitung eines richtigen Projektes im Auftrag der Stadt Bozen – der

Wildbachverbauung unter der Führung des Amtsdirektors Ernst Watschinger und der Stadtgärtnerei unter Gildo Spagnoli.

Am 11. November vergangenen Jahres ist Michele Lettieri, l'ingegnere della Talvera, 92jährig verstorben. Ihm und allen anderen Beteiligten verdanken wir diese besondere Naherholungszone, die „Talferwiesen“, unsere grüne Lunge in Bozens Mitte. Dafür unser Danke!

GRISELDIS DIETL



Foto aus der Broschüre „Unser Vign“

bis es so weit war, brauchte es viel Durchhaltevermögen und auch so manch guten Einfall: 1971 bis 1972 involvierte er die Schüler seiner Klasse IV B der Geometer-Oberschule A.eP. Delai und das Alpini-regiment 2° Genio vom IV. Armee-korps in das Projekt. Die Stadtverwaltung und die Landesverwaltung, die die Kompetenz über die Talfer vom Staat erhalten hat, schlossen sich schließlich dem Projekt an.

Die eigentliche Ausführung der Fluss-



Foto: Griseldis Dietl

Andrian räumt auf

Die Umweltgruppe Andrian hat auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Andrian und dem AVS Mittleres Etschtal sowie den „Rittern von Andrian“ die Dorfaufräumaktion organisiert.

Am Samstag, den 11. März 2017, trafen sich die Mitglieder der Dorfvereine sowie viele Kinder der Grundschule Andrian zum Einsammeln von herumliegenden Müll in den Dorfstraßen sowie Wiesen- und Waldwegen des Gemeindegebietes. Das Dorfgebiet wurde in fünf Zonen eingeteilt, in denen die jeweiligen Gruppen herumliegenden Müll auf einem Traktor sammelten. Bis gegen 10 Uhr waren die Traktoranhänger mit Müllsäcken angehäuft und bereit zur Entsorgung.

Die fleißige Helferschar wurde mit einer Marende in der Tennisbar belohnt, zu der die Gemeinde einlud. Umweltreferent Michael Kasseroller bedankte sich bei allen für ihren freiwilligen Einsatz und zeigte sich erfreut über das „saubere“ Ergebnis.

Die Umweltgruppe freute sich, dass die inzwischen seit Jahren durchgeführte Ak-

tion dieses Jahr besonders viel Zuspruch hatte und insgesamt fast 40 Personen, denen das Dorf am Herzen liegt, mithalfen.

EVA HÖLZL

UMWELTGRUPPE ANDRIAN



Foto: Umweltgruppe Andrian

Dorfsäuberung in Terlan

Die Umweltschutzgruppe Terlan und die AVS-Sektion Etschtal luden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Tourismusverein am 11. März 2017 zur Dorfsäuberung ein. Über 60 fleißige Helfer haben daran teilgenommen und sammelten in Terlan, Vilpian und Siebeneich mehr als 8000 Liter Müll ein.

„Es ist erschreckend, wie viel Müll in unserer Natur herumliegt und was die Leute so alles wegwurfen“, sagte Reinhold Hal-ler, Präsident der Umweltschutzgruppe

Terlan. Gefunden wurden Reifen, Möbel, haufenweise Säckchen mit Hundekot, Flaschen, Dosen, Plastikmüll und vieles mehr. Auch Zigarettenstummel liegen endlos

viele im Dorf herum, obwohl das Wegwerfen der Zigaretten auf den Boden verboten und strafbar ist.

Die Gemeinde, die Umweltschutzgruppe Terlan und die AVS-Sektion Etschtal appellieren an die Dorfgemeinschaft mit Müll achtsam umzugehen, Müll zu vermeiden und vor allem so zu entsorgen, wie es sich gehört. Sollten Müllsünder gesehen werden, kann dies der Gemeinde und Orts-polizei gemeldet werden. Ziel ist es, dass es irgendwann keine Dorfsäuberung mehr braucht. Die Organisatoren des Aktions-tages bedanken sich herzlich bei allen Hel-fern und Vereinen sowie bei den Jägern, die außerhalb im Margarethenwald, am Vor-berg und Montigl tätig waren.

THOMAS HABERER

UMWELTSCHUTZGRUPPE TERLAN

www.facebook.com/umwelt-terlan



Foto: Thomas Haberer

Im Kalterer Advent Tag der offenen Tür

In Kaltern neben der Pfarrkirche befindet sich das sogenannte „Alte Spital“, das vor Jahren saniert und vielen Vereinen als Heimstatt zur Verfügung gestellt wurde. Seit einigen Jahren, jeweils am 3. Adventssonntag, wird von den Vereinen ein Tag der offenen Tür veranstaltet.

Mittlerweile beteiligen sich regelmäßig zusammen mit der Umweltgruppe Kaltern auch die Überetscher Freizeitmaier, der Verein für Kultur und Heimatpflege, die Münz- und Briefmarkensammler u.a.m. am erfolgreichen Verlauf dieses Tages. Von 9 bis 18 Uhr sind alle Vereinsräume für Besucher zugänglich, die sich über die Ziele und Aktivitäten der einzelnen Vereine informieren wollen.

Die Umweltgruppe bietet den großen und kleinen Besuchern ein vielfältiges Programm. Die Kinder und mittlerweile mit steigendem Interesse auch die Eltern versuchen sich im Basteln von Christbaum-

schmuck oder anderen dekorativen Gegenständen aus Naturmaterialien. Die Erwachsenen können sich jeweils einmal am Vormittag und am Nachmittag z.B. mit der Herstellung von Winterteemischungen oder von Cremes auf Kräuterbasis befassen. Diese Kräuter wurden im Franziskaner-Kräutergarten gezogen. Es liegt im Interesse der Umweltgruppe Kaltern den Besuchern die Natur und ihre Geschenke in angenehmer Atmosphäre, bei einer Tasse Tee und leckerem hausgemachten Gebäck näher zu bringen. So beleben sich an jedem 3. Advent die Räume und Korridore des alten Gebäudes mit vorweihnacht-



Foto: Umweltgruppe Kaltern

Mit Herma Seppi kann die Umweltgruppe Kaltern ihr 200. Mitglied willkommen heißen.

licher Geschäftigkeit und Frohsinn. Die zahlreichen Besucher bestätigen den Sinn einer solchen Veranstaltung und belohnen damit auch alle Beteiligten für deren Einsatz.

BRIGITTE BERTI KAUFMANN
UMWELTGRUPPE KALTERN

www.umweltgruppe-kaltern.it

Die Emma-Bottle

Seit diesem Schuljahr ist die „Emma Hellenstainer“ um zahllose Plastikflaschen ärmer und um eine trendige Glasflasche, die Emma-Bottle, reicher. Die Brixner Landesberufsschule lebt ganz konkret das Prinzip der Nachhaltigkeit und des Umweltbewusstseins, indem sie nun den PET-Flaschen Ade gesagt hat.

„Wenn wir etwas verändern wollen, ist die Schule der ideale Ort um damit anzufangen,“ so die Direktorin Brigitte Gasser Da Rui, „und nun ist es soweit. Wir sind stolz auf unsere Emma-Bottle.“

Die Initiative

Im Schuljahr 2015/16 hat die Verantwortliche für die Schulbar, Elisabeth Storz, sich der Sache angenommen: „Mir ist schon bald aufgefallen, dass wir an der Schulbar unheimlich viele PET-Mineralwasserflaschen verkaufen. Im Durchschnitt waren es an die tausend Flaschen pro Monat. Wenn man bedenkt, welchen Müllberg wir dadurch verursacht haben.“ Ihrem Engagement ist nun die Emma-Bottle zu verdanken.

Seit September 2016 kann jedes Mitglied des Hellenstainer-Teams eine Emma-Bottle mit bunter Hülle erwerben. Die leere Glasflasche kann an der Schulbar, die über eine Wasserschankanlage zur Produktion von kohlensäurehaltigem Wasser verfügt, zum Selbstkostenpreis gegen eine gereinigte und frisch gefüllte Flasche ausgetauscht werden. An der Schule sind mittlerweile über 270 solcher Flaschen verkauft worden.

Gekonnt umgesetzt

Die Hellenstainer ist zu Recht stolz auf diese Veränderung, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der persönlichen Gesundheit zugute kommt. Die Vorteile einer Glasflasche liegen auf der Hand: Glas ist



Foto: Landesberufsschule Hellenstainer

wiederverwendbar und nach Ende der Lebensdauer auch gut recycelbar. Außerdem enthält Glas keine schädlichen Weichmacher, Phthalate oder BPA. So wurde der erzieherische Grundsatz der Schule, die Jugendlichen zu achtsamem, verantwortungsbewussten und konsumkritischen Verhalten anzuregen, gekonnt in die Praxis umgesetzt.

ELISABETH STÖRZ
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

www.hellenstainer.berufsschule.it



Es geht auch ohne Feuerwerk

Alternativen zur Silvesterknallerei

Es ist lobenswert, dass in Südtirol die Silvester-Feuerwerke größtenteils der Vergangenheit angehören. Besonders gut mit ihren Bürgerinnen und Bürgern hat es 2016 die Gemeinde Meran gemeint und keine Kosten und Mühen gescheut, auch ohne Feuerwerk ein Spektakel zu bieten. Anstelle von schädlicher Pyrotechnik wurde das Jahr leise mit 10.000 batteriebestückten LED-Ballonen begrüßt. Das war gut gemeint, jedoch trotzdem daneben. Nun liegen 10.000 Giftmüll-Stückchen irgendwo in der Landschaft herum.

Silvester soll nicht mit ohrenbetäubendem Krach gefeiert werden, ebenso wenig mit gesundheitsbedenklicher Pyrotechnik, Bleigießen oder anderen schädlichen chemischen Substanzen. Also ganz ohne Silvesterfeiern das Jahr ausklingen lassen? Das muss nicht sein.

Alternativen zur Silvesterknallerei

Als Alternativen dazu könnte ich mir zum Beispiel vorstellen:

- Einen **Fackel- oder Kerzenumzug mit Stationen**, an denen gute Wünsche bzw. Hoffnung für das Neue Jahr zum Ausdruck gebracht werden (Leben in Frieden für alle Völker dieser Erde, ein menschenwürdiges Leben für alle, mehr Bürgerbeteiligung im/am gesellschaftlichen Leben, weniger Ausbeutung von sozial Schwachen, weniger Ressourcenverschwendung und mehr Klimaschutz usw.). So ein Lichtermeer schafft eine

tolle Stimmung und ist vor allem umweltfreundlich und leiser. Wichtig ist, darauf zu achten, dass sich niemand an den Fackeln verbrennen kann (nur die äußeren Menschenreihen mit Fackeln ausstatten). Auch gilt es zu vermeiden, dass Kerzenbehälter als Müll in der Landschaft herumliegen. Eventuell Glasbehälter benutzen, die an Sammelstellen abgegeben und wiederverwendet werden können.



- Verschiedene **Lichtinstallationen** in der Stadt, im Dorf, die erst ab Weihnachten oder zu Silvester aktiviert werden. Diese können fix an bestimmten Stellen installiert sein oder auf Bewegung reagieren (wenn Menschen vorbeigehen, erscheint z.B. ein Wunsch wie Freude, Frieden, Gesundheit, Glück, Harmonie, Liebe, Erfolg usw.). Um 0.00 Uhr könnte dann überall „Prosit Neujahr“ oder Ähnliches in Stimmungslicht-Farben stehen.

- Ein **Konzert** zum Jahresausklang und Jahresbeginn an einem besonderen Ort. Das kann eine Kirche, ein Schloss oder sonst ein besonderer Ort (z.B. ein Stollen) sein.



- Einen Jahresausklang mit **Turmbläsern und kurzem Glockengeläute** um 0.00 Uhr zur Begrüßung des Neuen Jahres.
- Ein **Cabaret** als Jahresrückblick mit lustigsten Momenten im abgelaufenen Jahr. Es müssen nicht immer nur die Katastrophen, traurigen Ereignisse und schlimmen Vorfälle im Jahresrückblick hervorgehoben werden.



- Ein **Lichtteppich mit Schwimmkerzen** auf einem ruhigen Gewässer. Das ergibt ein sehr stimmungsvolles Bild. Da Wachs sich nicht im Wasser auflöst, können die Kerzenreste nach dem Abbrennen wieder herausgefischt werden. Das Rahmenprogramm dazu könnte eine (Autoren-)Lesung aus passenden Werken oder Erzählungen sein.
- Auch ein **Silvesterfeuer** (an sicherer, erlaubter Stelle und nur mit trockenem,



Fotos: unsplash.com

unbehandelten Holz) könnte als Symbol für Vernichtung der „bösen Geister“ des Vorjahres und als Licht der Hoffnung und Wärme für eine positive Zukunft entfacht werden. Auch Feuerschalen oder Feuerkörbe können in Ortschaften eine Alternative dazu sein.

- Da Silvester 2017 beinahe auf einen Vollmond fällt, könnte das Neue Jahr auch mit einer **Rodelabfahrt** (mit Stirnlampe und Helm) begrüßt werden, als „guten Rutsch“ sozusagen.
- Eine **Mondwanderung mit Fackeln** mit anschließendem Silvesterumtrunk könnte auch ein neues Erlebnis sein.
- Als ökologischste Variante schlage ich vor, kurz vor Mitternacht für eine oder ein paar Minuten den **Strom abzuschalten** (mit zeitgerechter Vorankündigung!) und in absoluter Dunkelheit oder nur

mit Kerzenschein das alte Jahr Revue passieren zu lassen, zur Ruhe zu kommen, inne zu halten und zu danken für das, was gut war. Nehmen wir die schönen Erinnerungen und Highlights, nicht nur die guten Vorsätze – die meist bald wieder über Bord geworfen werden –



ins Neue Jahr herüber. Wenn wieder alles in altem Glanz erstrahlt, sollen als einzige Silvesterknallerei die Sektkorken knallen.

Denkanstöße für die Zukunft

Dies sind nur einige kleine Ideen und Denkanstöße, die beliebig mit umweltfreundlichen Ideen ergänzt werden können. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Auf jeden Fall wünsche ich uns allen, dass die verbleibenden Monate des heurigen Jahres ein Umdenken in vielen Köpfen bewirken mögen und endlich die Erkenntnis reift, dass wir zwar auf einem wunderschönen Planeten leben, aber eben nur diesen einen haben. In diesem Sinne, auf eine friedliche, umwelt- und generationengerechte Zukunft!

JOHANNA SCARTEZZINI
UMWELTGRUPPE SALURN

GEOPARC Bletterbach: Freier Eintritt für Öffi-Benutzer am „Tag der Mobilität“

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2017 zum „Internationalen Jahr des nachhaltigen Tourismus“ erklärt.

Der GEOPARC Bletterbach in Aldein nimmt dies zum Anlass für einen wöchentlichen „Tag der Mobilität“: Wer an den

Sonntagen der diesjährigen Saison auf das Auto verzichtet und die Ausgangspunkte für die Wanderung durch die Bletterbachschlucht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht, erhält einen kostenlosen Eintritt in das Dolomiten UNESCO Welterbegebiet.

Mit dieser Aktion will der GEOPARC seine Geologie interessierten und naturverbundenen Besucher für eine nachhaltige Mobilität sensibilisieren und dazu anregen, die öffentlichen Buslinien zum Besucherzentrum oberhalb von Aldein und zum Geomuseum in Radein verstärkt zu nutzen.



Weitere Informationen, Wandervorschläge, Veranstaltungen und Tipps rund um den GEOPARC Bletterbach und den „Tag der Mobilität“ unter Tel. 0471 886946 oder www.bletterbach.info
Fahrpläne abrufbar unter www.sii.bz.it

Tag der Mobilität
Jeden Sonntag freier Eintritt für Fahrgäste des öffentlichen Busses



Foto: Marion Lafogler



PIMP MY ALM FREIWILLIGE ALMPFLEGE- AKTIONEN 2017

Wir unterstützen mit einfachen Pflegemaßnahmen die extensive Alm- und Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz und Erhalt wertvoller Lebensräume. Und dies gibt Einblick in die traditionelle Bewirtschaftung von früher und heute.

- **Altrei am SA, 06.05.2017**
- **Tanas am SA, 20.05.2017**
- **Passeier Tal Familienaktion am SA+SO, 10.+11.06.2017**

Mehr Info beim Alpenverein Südtirol,
www.alpenverein.it

TERMINE

AVS-ALPENVEREIN SÜDTIROL

Tel. 0471 978141, natur-umwelt@alpenverein.it, www.alpenverein.it

- 13.05.2017 **Lebensräume in Südtirol: Prader Sand**
- 02.07.2016 **Botanische Wanderung Dolomitenflora**
- 08.-09.07.2017 **Naturfotografie: Flora, Fauna und Landschaft am Zillertaler Hauptkamm**
- 22.07.2017 **Mohn/Papaver & Bergbauern - Kulturwanderung im hinteren Ultental**

NATURTREFF EISVOGEL

348 2425552, info@eisvogel.it, www.eisvogel.it, facebook.com/naturtreff.eisvogel

- 15.04.2017, 8-18 Uhr **Aktion Hecke** in St. Georgen/Gais
- 16.04.2017, 8-11 Uhr **Vogelkundliche Ahrauen-Wanderung** mit Klaus Graber in Stegen/St. Georgen
- 16.04.2017, 14-16 Uhr **Vogelkundliche Ahrauen-Wanderung** mit Klaus Graber in Stegen/St. Georgen
- 17.04.2017, 6-9 Uhr **Vogelstimmenexkursion** mit Sepp Hackhofer in St. Georgen

- 17.04.2017, 16-18 Uhr **Naturerlebnis Froschlaich für Kinder und Jugendliche** mit Julian und Simon Pramstaller. Treffpunkt vor dem Jugendtreff St. Georgen
- 23.04.2017, 8- 9.30 Uhr **Zugvögel erleben** mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern mit Ernst Girardi, Mühlen in Taufers
- 29.04.2017, 14-16 Uhr **Der Imker und sein Bienenvolk** mit Martin Stanuovo, Imker und Naturfotograf, in St. Georgen
- 30.04.2017, 13-17 Uhr **Ahrauenwanderung** mit dem AVS-Jugend Terenten und Julian Pramstaller in St. Georgen
- 07.05.2017, 9.30-16 Uhr **Mit dem Fahrrad durch die Au** mit Klaus Graber in Stegen/Sand in Taufers
- 13.05.2017, 13-17 Uhr **Naturkundliche Kulturwanderung auf Schloss Kehlburg** mit Alois Brugger und Albert Willeit. Treffpunkt: Gaiser Kirchplatz
- 21.05.2017, 13-17 Uhr **Kräuterwanderung** mit Christine Waibl Aichner, Apothekerin, Sand in Taufers
- 27.05.2017, 17-23 Uhr **Beach-Fescht!** am Flusspark von St. Georgen
- 28.05.2017, 10-14 Uhr **Beach-Fescht!** am Flusspark von St. Georgen

- 10.06.2017, ab 17 Uhr **Grillfeier für aktive Mitglieder** im Flatschwaldle/St. Georgen
- 17.-18.06.2017, 7-16.30 Uhr **Geologische Exkursion** mit Gertraud Sieder
- 02.07.2017, 8-17 Uhr **Botanische Dolomiten-Wanderung** mit Ernst Girardi und Norbert Scantanburlo
- 08.07.2017, 14-17 Uhr **Naturkundliche Wanderung zum Eiskeller** mit Klaus Graber und Gertraud Sieder, St. Georgen
- 29.-30.07.2017 **Zeltlager/Hüttenlager für Kinder und Jugendliche** mit Simon Pramstaller und Klaus Graber
- 20.08.2017, 10 Uhr **Kennenlernen heimischer Schlangen und Amphibien** mit Florian Reichegger und Ivan Plasinger/Verein Herpeton

UMWELTGRUPPE EISACKTAL HYLÄ

- 340 8708031, info@ug-eisacktal.it; umwelt-gruppeeisacktal.wordpress.com, www.facebook.com/pages/Umweltgruppe-Eisacktal
- 07.05.2017 **Radwanderung entlang der Ahr** mit Naturtreff Eisvogel
 - 27.-28.05.2017 **Zugluftfest mit Stand der Umweltgruppe**
 - Frühjahr 2017 **Insektenexkursion** mit Georg Mörl
 - Juni 2017 **Familienaktionstag** (Vahrner See oder Kneippanlage Vahrn)
 - Juli/August 2017 **Lebensraum Eisacktal** (Rodeneck oder Lüssen)
 - Juli/August 2017 **Botanische Exkursion Villanderer Alm** mit Andreas Hilpold

UMWELTGRUPPE KALTERN

- 0471 963632, info@umweltgruppe-kaltern.it, www.umweltgruppe-kaltern.it
- 18.04.2017, 20 Uhr **Ökosystem Kalterer See - Die Situation** mit Referent des Landesamtes für Jagd und Fischerei in der Sparkassengalerie
 - 20.04.2017, 19.30-22 Uhr **Feuchtigkeitcremes mit Pflanzenölauszügen** mit Karin Weissensteiner im Vereinsraum, Altes Spital/2. Stock
 - 25.04.2017 vormittags **Jahrgangsbaum für**

die Neugeborenen der Gemeinde Kaltern

- 30.04.2017 ganztägige **Orchideenwanderung** mit Orchideenexperte Hans Madl
- 03.05.2017, 14.30-17 Uhr **Spiele und Basteln im Wald** für Kinder ab 7
- 06.-07.05.2017 **Lago Maggiore** (Botanische Gärten der Villa Taranto u.a.) und **Lago D'Orta**
- 11.05.2017, 19.30-22 Uhr **Kräuter rund ums Bad** mit Karin Weissensteiner im Vereinsraum, Altes Spital/2. Stock
- 20.05.2017, 10-17 Uhr **Waldtag** gemeinsam mit mehreren Vereinen und Verbänden
- 27.05.2017 nachmittags **Frauen-Heilkräuter u.a.m.** mit Sigrid Thaler
- 07.06.2017, 14.30-17 Uhr **Basteln und Kräuterspezialitäten** im Kräutergarten für Kinder ab 7
- 10.06.2017 nachmittags **Besuch des Bauernhofes Unternberg** von Alexandra Schweiggl in Unterfennberg
- 15.06.2017, 19.30-22 Uhr **Kräuterdelikatessen** mit Karin Weissensteiner im Vereinsraum, Altes Spital/2. Stock
- 25.06.2017 ganztägige **Wanderung im Sarntal** (Pichlberg-Getrumalm-Reinswalder Mühlen-Reinswald, Latschnöl-Brennerei Eschgfäller in Unterreinswald)
- 05.07.2017, 14.30-17 Uhr **Basteln und Kräuterspezialitäten** im Kräutergarten für Kinder ab 7
- 06.07.2017, 19.30-22 Uhr **Ölauszüge mit Gewürz- und Heilkräutern** mit Karin Weissensteiner im Vereinsraum, Altes Spital/2. Stock
- 16.07.2017 ganztägig **Botanische Wanderung zu den Colbricon-Seen** mit Botaniker Hartmann Wirth
- 27.07.2017 **Abend im Kräutergarten** beim Langen Donnerstag
- 30.07.2017 ganztägig **Rundwanderung und Besichtigungen im Nonstal** gemeinsam mit dem Verein Amici della Terra - Alta Val di Non
- 02.08.2017, 14.30-17 Uhr **Basteln und Kräuterspezialitäten** im Kräutergarten für Kinder ab 7
- 20.08.2017 ganztägige **Wanderung im Naturpark Texelgruppe** mit Wanderführer

und gemeinsam mit AVS Kaltern

- 24.08.2017 **Abend im Kräutergarten** beim Langen Donnerstag
- 26.08.2017 nachmittags **Wildkräuterführung und Genuss-Parcours** im Bio-Weingut Othmar Sanin in Margreid

UMWELTSCHUTZGRUPPE TERLAN

- 338 5008924, info@umwelt-terlan.org, www.umwelt-terlan.org, www.facebook.com/umweltterlan
- 15.04.2017 **Osterpflanzaktion**
 - 03.05.2017 um 20 Uhr **Offenes Monatstreffen** im Volkstanz- und Senioren-Raum/Altes Rathaus in Terlan
 - 13.05.2017 **Pflanzen des Jahrgangsbaumes der 2016-Geborenen**
 - 07.06.2017 um 20 Uhr **Offenes Monatstreffen** im Volkstanz- und Senioren-Raum/Altes Rathaus in Terlan

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ (AVK)

- 335 1310385, vogelkunde.suedtirol@rolmail.net, www.vogelschutz-suedtirol.it, www.facebook.com/ArbeitsgemeinschaftFurVogelkundeUndVogelschutz
- 22.04.2017, 8 Uhr **Wanderung im Passeiertal** mit Arnold Rinner
 - 06.+07.05.2017 **Stunde der Gartenvögel**
 - 10.06.2017, 8 Uhr **Rundwanderung in Wolkenstein** mit Egon Comploi
 - 07.07.2017, 8 Uhr **Wanderung in Stilfs/Vinschgau** mit Arnold Rinner

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol
Kornplatz 10, I-39100 Bozen (BZ)
Tel. +39 0471 973700, Fax +39 0471 302051
info@umwelt.bz.it, umwelt.bz.it@pec.it
Steuernummer 94005310217

Redaktion: Andreas Riedl, Griseldis Dietl
Verantwortliche Direktorin: Michaela Falkensteiner
Grafische Gestaltung: Alessandra Stefanut
Druck: Karo Druck, Frangart

Das „Naturschutzblatt“ erscheint dreimal jährlich, Gericht Bozen, Dekret Nr. 7 vom 23.5.1985. Artikel, die mit dem Autorennamen versehen sind, geben nicht immer die Meinung des Dachverbandes wieder.



Dachverband - regionale Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA

MITGLIEDSVEREINE

- Alpenverein Südtirol
- Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol
- Baubiologie Südtirol
- Bund Alternativer Anbauer
- Heimatpflegeverband Südtirol
- Lia per Natura y Usanzas
- Naturtreff Eisvogel
- Plattform Pro Pustertal
- Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung
- Südtiroler HochschülerInnenenschaft
- Touristenverein „Die Naturfreunde“ Meran
- Umweltgruppe Eisacktal Hylä
- Umweltschutzgruppe Vinschgau

DRUCK

Diese Publikation wurde auf 100%-Umweltpapier und klimaneutral gedruckt. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz unterstützt den Ausgleich der CO₂-Emissionen, welche bei der Papierherstellung und beim Druck entstanden sind, durch einen Beitrag an zertifizierten Klimaschutzprojekten.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 10846-1703-1003



www.umwelt.bz.it



AKTION „MITGLIED WIRBT MITGLIED“

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz setzt sich im Interesse Aller für die Erhaltung eines natürlichen Lebensraumes und für eine gesunde Umwelt ein.

Zur Zeit verzeichnet der Dachverband für Natur- und Umweltschutz an die **1.700 Einzelmitglieder**. Dazu kommen **13 Mitgliedsvereine** und **13 Umweltgruppen**. Die Verbandsstruktur steht also auf recht soliden Säulen. Und dennoch ... sowohl finanziell als auch ideologisch gesehen könnte der Dachverband durchaus noch mehr Mitglieder gebrauchen, denn das würde unser Verhandlungspotential mit Politikern, Behörden und verschiedenen Interessensgruppen ungemein stärken.

Unsere Mitglieder sind unsere Lobby, sie verleihen unserer Arbeit mehr Gewicht. Wenn es nun jedem Dachverbandsmitglied gelänge, ein neues Mitglied anzuwerben, dann wären wir bald doppelt so stark! Daher unser Appell: Reden Sie mit Ihren Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten, erzählen Sie ihnen von unserer Arbeit. Mundpropaganda ist noch immer die beste Werbung!

Mitgliedsbeitrag

20 Euro für Einzelmitglieder

5 Euro für Jugendmitglieder < 26 Jahre

ab 30 Euro für fördernde Mitglieder

Den Mitgliedsbeitrag können Sie einzahlen

- über die örtliche Umweltgruppe
- im Büro des Dachverbandes
- über eine der untenstehenden Bankverbindungen

Spenden steuerlich absetzbar

Spenden an den Dachverband für Natur- und Umweltschutz sind von der Einkommenssteuer abziehbar. Die Zahlung muss über die Bank erfolgen. Wir stellen Ihnen dazu die Spendenquittung aus.

Ihre Vorteile als Mitglied des Dachverbandes

- die Verbandszeitung **Naturschutzblatt** dreimal/Jahr kostenlos per Post ins Haus
- Preisvorteile bei unseren zahlreichen Kooperationspartnern online unter Mitgliedschaft

Raika Bozen	BIC RZSBIT21003	IBAN IT 84B 08081 11600 000300029092
Sparkasse	BIC CRBZIT2B001	IBAN IT 07T 06045 11601 000000298000
Volksbank	BIC BPAAIT2B050	IBAN IT 38J 05856 11601 050570123272

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied des Dachverbandes werden:

- ☐ Einzelmitglied (20 Euro)
- ☐ Jugendmitglied < 26 Jahre (5 Euro) - Geburtsjahr angeben
- ☐ Fördermitglied (ab 30 Euro), Betrag:

Vorname

Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Straße

Hausnummer

PLZ

Ort

E-Mail

Ich bin bereits Mitglied folgendes Vereines bzw. folgender Umweltgruppe:

.....

Datum

Unterschrift (unter 16 Jahren Unterschrift der Eltern)

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Dachverband im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativekret Nr. 196/2003 Art. 7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.



An den

Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol
Kornplatz 10

39100 BOZEN (BZ)

5%

**Ihrer Einkommens-
steuer auch für
IHRE Umwelt!**

**Steuernummer des Dachverbandes
für Natur- und Umweltschutz**

94005310217